

# Leben und Älterwerden in Wila

Befragung  
der Bevölkerung 60+  
im Mai 2016

## Ergebnisbericht

Horgen, 30. Juni 2016  
Pro Senectute Kanton Zürich  
Ruedi Hotz, Monique Cornu  
Beratung von Gemeinden und Institutionen



## Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung der Umfrageergebnisse	3
1 Samplegrösse und Rücklauf	7
2 Resultate der Befragung	8
2.1 Alter und Geschlecht	8
2.2 Haushaltgrösse, Wohnungsgrösse und Wohnverhältnisse	9
2.3 Lebensstandard, Gesundheit, Angewiesenheit auf Betreuung und Pflege	15
2.4 Wohnen im Alter: Umzugsgründe, gewünschte Wohnformen, Entwicklungsbedarf	19
2.5 Dienstleistungen und Angebote für Senior/innen: Kenntnis, Nutzung und Bedarf	22
2.6 Öffentlicher Raum, öffentlicher Verkehr, Verwaltung	27
2.7 Soziale Kontakte, Zusammenhalt, Freiwilligenarbeit	31
2.8 Information und Koordination	39
2.9 Aktuelle Lebens- und Wohnsituation und bevorzugte zukünftige Wohnformen bei Bedarf	42

## Zusammenfassung der Umfrageergebnisse

- Die Umfrage zum Leben und Älterwerden in Wila wurde bei allen Einwohner/innen der Gemeinde Wila der Jahrgänge 1956 und älter durchgeführt. Anfang Mai 2016 wurden insgesamt 490 Fragebogen versandt. Bis 3. Juni 2016 trafen auf der Gemeindeverwaltung Wila 260 Antworten ein.

Ein Fragebogen enthielt lediglich einen Kommentar, und zwei wurden von Personen ausgefüllt, die nicht in die Befragung einbezogen waren (Angehörige jüngerer Altersgruppen).

Die vorliegende Auswertung stützt sich also auf 257 ausgefüllte und auswertbare Fragebogen ab. Die Beteiligungsquote ist mit 52,4% ausserordentlich hoch und lässt auch zu, von einer hohen Repräsentativität zu sprechen.

Die 60- bis 69-Jährigen beteiligten sich zu 53,1% an der Umfrage, die 70- bis 79-Jährigen zu 54,5% und die über 80-Jährigen zu 47,1%.

Überraschenderweise enthielt mehr als jeder sechste Fragebogen keine Angabe zum Geschlecht der ausfüllenden Person. Dieser Umstand erschwert es, die Umfrageergebnisse auch geschlechtsspezifisch zu interpretieren.

- Gut 62% der befragten Wilemerinnen und Wilemer leben in 2-Personen-Haushalten mit ihrem/ihrer Partner/in, und etwas mehr als ein Viertel lebt alleine. Mit Kindern im gleichen Haushalt leben gut 5%, wobei dies fast ausschliesslich die Altersgruppe der 60- bis 64-Jährigen betrifft. Andere Wohnformen sind in Wila sehr selten.

Meistens als Folge einer Verwitwung steigt der Anteil der Einpersonen-Haushalte mit zunehmendem Alter an. Er liegt bei den über 80-Jährigen bei über 50%. Dies betrifft deutlich mehr Frauen als Männer.

- Vier Fünftel der Befragten wohnen – alleine oder zu zweit – in Wohnungen mit mindestens drei Zimmern. Von 67 allein lebenden Personen verfügen 39 (58%) über drei bis vier Zimmer, weitere 11 (16%) über fünf oder mehr Zimmer. Zwei-Personen-Haushalte belegen zu 35% drei bis vier Zimmer und zu 63% mindestens fünf Zimmer.

Mit eher knappen räumlichen Verhältnissen auskommen müssen nur wenige der Befragten.

⇒ Ein erheblicher Teil der Grosswohnungen (5 Zimmer oder mehr, 46% der in der Befragung angegebenen Wohnungsgrössen) dürfte mutmasslich „unternutzt“ sein.

- Fast drei Fünftel der Befragten wohnen in Einfamilienhäusern, 37% in Wohnungen. Bei den 60- bis 64-Jährigen ist die EFH-Quote am höchsten. Ab dem 75. Lebensjahr nimmt die Quote der in Wohnungen lebenden Wilemerinnen und Wilemer tendenziell zu.

Wila hat eine ausgesprochen hohe Wohneigentumsquote. Zwei Drittel der Befragten besitzen ihre Wohnung oder ihr Haus. Lediglich 30% wohnen zur Miete.

- Die insgesamt als komfortabel einzuschätzenden Wohnverhältnisse der älteren Bevölkerung Wilas drücken sich auch in den Antworten zur Frage aus, ob die aktuelle Wohnsituation als altersgerecht beurteilt werde. Über 70% bejahten dies, lediglich 28% sagten „nein“. Die jüngeren der befragten Altersgruppen beurteilen

die Altersgerechtigkeit ihrer aktuellen Wohnsituation tendenziell skeptischer als Personen ab Alter 75. Interessanterweise beurteilen Mieter/innen die Altersgerechtigkeit ihrer Wohnsituation mit 80% Zustimmung deutlich besser als Eigentümer/innen (67%).

- Trotz insgesamt positiver Bewertung der Altersgerechtigkeit der aktuellen Wohnsituation sagt nur die Hälfte der Befragten, sie könnten auch bei auftretenden altersbedingten Beeinträchtigungen in ihrem bisherigen Zuhause wohnen bleiben. 38 Personen (15%) sind der Meinung, dass dann ein Aus- oder Umbau nötig wäre, und gar 73 Personen (28%) dass sie umziehen müssten. Bei den 60- bis 64-Jährigen ist die Meinung, dass bauliche Massnahmen erforderlich oder ein Umzug nötig wären, besonders ausgeprägt.
- Finanziell geht es den älteren Wilemerinnen und Wilemern gut. Von den bereits Pensionierten gaben über 80% an, dass sie ihren Lebensstandard über die Pensionierung hinaus halten konnten. Nur wenige mussten Einschränkungen hinnehmen. Auch die noch nicht Pensionierten rechnen grossmehrheitlich (82%) damit, dass sie ihren Lebensstandard werden aufrechterhalten können.
- Der Gesundheitszustand der älteren Wilemer Bevölkerung darf als erfreulich beurteilt werden. 56% der Teilnehmenden an der Befragung gaben an, dass es ihnen gesundheitlich „gut bis sehr gut“ gehe, weitere 35% schätzten ihren Gesundheitszustand als „zufriedenstellend“ ein. Mit zunehmendem Alter nehmen die gesundheitlichen Beeinträchtigungen zu, doch auch von den über 80-Jährigen sind es nur ein paar Personen, die ihre Gesundheit als „weniger gut“ beurteilen. Über 90% der Befragten gaben an, dass sie wissen, wie sie altersbedingten Gesundheitsrisiken vorbeugen können (71% „ja“ und 21% „eher ja“). Von zehn Personen, welche dies eher verneinten, gehören sechs zu den Altersgruppen 75-84.
- Eine Minderheit der Befragten ist auf Unterstützung bei der Alltagsbewältigung angewiesen, über 90% sind dies nicht. Unter 75-Jährige brauchen eher vorübergehend bzw. situationsbedingt Hilfe im Alltag. Ab Alter 80 nimmt der Unterstützungsbedarf allmählich zu.  
Angewiesen auf Pflege sind lediglich 15 Teilnehmende an der Befragung (6%). Diese Pflege und Betreuung wird grösstenteils durch nahe Angehörige (Partner/in, Kind/er) und durch die Spitex sichergestellt.
- Einschränkungen der Gesundheit wären der Hauptgrund, um im Alter eine Veränderung der Wohnsituation in Betracht zu ziehen (47% der Befragten). Für 43% wäre die mangelnde Altersgerechtigkeit des Wohnraums, für 38% der Verlust des Partners bzw. der Partnerin Grund für einen Umzug.
- Wenn die Wohnsituation verändert werden müsste, so stünde der Umzug in eine Alterswohnung zuoberst auf der Prioritätenliste. 47% der Teilnehmenden an der Befragung wünschten sich eine „komfortable Alterswohnung“, 40% eine „kleine Alterswohnung“. Für 16% der Befragten kommt ein Umzug in ein Alters- oder Pflegeheim in Frage, dies überdurchschnittlich bei den 80- bis 89-Jährigen. Das Wohnen in einer Wohn- oder Hausgemeinschaft fände vor allem bei den jüngeren der befragten Altersgruppen Anklang (ein Viertel der 60- bis 64-Jährigen).

Drei Fünftel der Teilnehmenden an der Befragung wünschen sich, auch im Alter in Wila wohnen bleiben zu können. Je rund ein Fünftel findet das nicht wichtig oder hat sich dazu noch keine Gedanken gemacht.

- Zwei Drittel der Befragten kennen die Dienstleistungen und Angebote für Senior/innen in Wila, gut ein Viertel – überdurchschnittlich viele der 60- bis 64-Jährigen sowie der 75- bis 79-Jährigen – verneint dies.  
84% der Teilnehmenden an der Befragung nutzen die bestehenden Angebote und Dienstleistungen nie. Nur 29 Personen nutzen diese, davon eine oft, 13 „gelegentlich“ und 15 „selten“. Mit zunehmendem Alter nimmt auch die Nutzung zu.  
Auf die Frage, ob die Unterstützungsangebote für ältere Menschen in Wila ausreichend seien, gab mehr als die Hälfte der Befragten keine Stellungnahme ab. Von den 111 Antwortenden wird das bestehende Angebot grossmehrheitlich als ausreichend beurteilt.
- Wenn mit zunehmendem Alter gesundheitliche Einschränkungen eintreten, so sind verschiedene Dienstleistungen nötig, um das Wohnen im bisherigen Zuhause weiterhin zu ermöglichen. Nach Ansicht der Befragten gelten dabei die Spitex und die Unterstützung im Haushalt als unverzichtbar. Grossen Zuspruch fanden zudem der Mahlzeitendienst, Reinigungsdienst, Fahrdienst, Einkaufs-/Hauslieferdienst, die Nachbarschaftshilfe sowie die Unterstützung bei handwerklichen und Gartenarbeiten.  
⇒ Viele der potentiell benötigten Hilfe- und Unterstützungsleistungen betreffen die Alltagsassistentz. Um den mutmasslich zunehmenden Bedarf an solchen Leistungen abdecken zu können, ist auch das zivilgesellschaftliche Engagement zu fördern und zu stärken (Nachbarschaftshilfe, Senioren für Senioren).
- Über 90% der Befragten fühlen sich in Wila sicher, wenn sie im öffentlichen Raum unterwegs sind, und 84% sind der Ansicht, dass ihnen in der Öffentlichkeit mit Respekt und ohne Vorurteile begegnet wird. Auch die Verwaltungsabläufe werden überwiegend als rücksichtsvoll beurteilt, wobei eine Mehrheit der Befragten zu dieser Frage kein Urteil abgeben wollte oder konnte.  
Auch die Beurteilung der Infrastruktur und des öffentlichen Raumes in Wila fällt – mit 26% „ja“ und 36% „eher ja“ – überwiegend positiv aus. Gleiches gilt für das Angebot des öffentlichen Verkehrs in Wila (je 35% „ja“ und „eher ja“).  
Einige Befragte äusserten sich auch kritisch zur Altersgerechtigkeit der Wilemer Infrastruktur und zum öV-Angebot. Ein unzureichender Winterdienst kann dabei als Hauptmangel identifiziert werden.
- Die wichtigsten Bezugspersonen der Befragten sind die nächsten Angehörigen (Ehepartner/in: 67%; Kind/er: 78%), gefolgt von Freunden und Bekannten (53%), Nachbarn (37%) und Geschwistern (33%).  
Der weitaus wichtigste Ort zur Pflege sozialer Kontakte ist für die Teilnehmenden an der Befragung „zu Hause“ (87%). „Veranstaltungen“ mit 38% und „im Verein“ mit 27% sind ebenfalls wichtige Orte zur Kontaktpflege.
- Etwas mehr als die Hälfte der Befragten sind der Auffassung, dass es in Wila ein ausreichendes Angebot für eine aktive Gestaltung des Alters gibt. Lediglich 11 Personen sind anderer Meinung, während 44% dazu keine Beurteilung abgeben konnten oder wollten.

Bezüglich des Kontakt- und Freizeitangebotes für Senior/innen ist es aus Sicht der Teilnehmenden an der Befragung besonders wichtig, „selber aktiv sein“ zu können. Was die gewünschten Angebote betrifft, so stehen – je nach Altersgruppe mit sehr unterschiedlicher Gewichtung – kulturelle Anlässe, organisierte Ausflüge, Mittagstisch, Bewegung und Sport sowie Altersnachmittage im Vordergrund der Interessen.

- 13% der Befragten geben an, dass sie sich schon jetzt freiwillig in der Altersarbeit betätigen, und 8% (20 Personen, vor allem aus der Altersgruppe der 60- bis 64-Jährigen) würden dies gerne tun, während für 23% ein solches Engagement eher nicht in Frage kommt. Mehr als zwei Fünftel (110 Personen) haben sich dazu allerdings „noch keine Gedanken gemacht“!

⇒ Eine Sensibilisierung und Informations-„Kampagne“ über Freiwilligenarbeit und mögliche Einsatzfelder könnte neue Potentiale und Ressourcen zu Tage fördern.

Stünde in Wila ein öffentlicher Raum für Begegnungen und gemeinschaftliche Aktivitäten zur Verfügung, so könnten sich 37% der Befragten vorstellen, sich dort mehr oder weniger stark zu engagieren. Für 48% kommt dies nicht oder eher nicht in Frage.

Als besonders motivierend, sich freiwillig zu engagieren, gelten aus Sicht der Befragten „gemeinsame Erlebnisse“ (53%). „Etwas Neues lernen“ zu können, „in einem Team etwas zu tun“ sowie „Wissen/Erfahrung einzubringen“ gelten ebenfalls als starke Motivationsfaktoren, während „öffentliche Anerkennung“ und „finanzielle Entschädigung“ nicht als sehr gewichtig beurteilt werden.

- Die Wilemerinnen und Wilemer informieren sich auf vielen Kanälen über Themen des Älterwerdens und über die Altersarbeit in der Gemeinde. Am verbreitetsten in allen Altersgruppen sind Printmedien und Fernsehen, bei den unter 75-Jährigen auch die elektronischen Medien.

Drei Viertel der Teilnehmenden an der Befragung wissen, wohin sie sich mit ihren Fragen zum Alter und zum Älterwerden wenden können, davon überdurchschnittlich viele der 70- bis 79-Jährigen.

Die Mehrheit der Befragten beurteilt die Information zur Altersarbeit seitens der Gemeinde Wila als „gut“ (54%) oder „sehr gut“ (9%), für 10% ist diese „mittelmässig“ und für 2% „schlecht“; ein Viertel der Befragten äusserte sich nicht zu dieser Frage.

Die Koordination der Altersarbeit in Wila konnten oder wollten drei Viertel der Befragten nicht beurteilen. Von den 66 Personen, die eine Stellungnahme angaben, äusserten sich jedoch 63 positiv.

## 1 Samplegrösse und Rücklauf

### Rücklauf insgesamt

	absolut	in %
verschickte Fragebogen	490	
eingegangene Antworten = <b>Rücklauf</b>	<b>257</b>	<b>52.4 %</b>
nicht an Umfrage teilgenommen	233	47.6 %

### Rücklauf nach Altersgruppen und Geschlecht

Alter	TOTAL			Männer			Frauen			k. Angaben	
	Vers.	Rücklauf		Vers.	Rücklauf		Vers.	Rücklauf			
60 - 64	145	85	58.6%	69	32	46.4%	76	45	59.2%	8	9.4%
65 - 69	124	58	46.8%	69	23	33.3%	55	17	30.9%	18	31.0%
70 - 74	82	44	53.7%	46	15	32.6%	36	21	58.3%	8	18.2%
75 - 79	52	29	55.8%	23	10	43.5%	29	12	41.4%	7	24.1%
80 - 84	47	24	51.1%	14	7	50.0%	33	15	45.5%	2	8.3%
85 - 89	29	15	51.7%	9	7	77.8%	20	6	30.0%	2	13.3%
90+	11	2	18.2%	5	0	0.0%	6	2	33.3%	0	0.0%
<b>Total</b>	<b>490</b>	<b>257</b>	<b>52.4%</b>	<b>235</b>	<b>94</b>	<b>40.0%</b>	<b>255</b>	<b>118</b>	<b>46.3%</b>	<b>45</b>	<b>17.5%</b>

#### Bemerkungen/Kommentar:

Im Zusammenhang mit der Erarbeitung eines neuen Alterskonzeptes für die Gemeinde Wila beschloss die Alterskommission Wila an ihrer Sitzung vom 20. Januar 2016, bei allen über 60-jährigen Einwohnerinnen und Einwohnern eine schriftliche Umfrage zum „Leben und Älterwerden in Wila“ durchzuführen. Der Fragebogenentwurf wurde an der Sitzung der Alterskommission vom 20. April 2016 diskutiert und bereinigt.

Anfang Mai 2016 wurde die 38 Fragen umfassende Umfrage an insgesamt 490 Wilemerinnen und Wilemer versandt, davon 235 an Männer (48% des Gesamtsamples) und 255 an Frauen (52%). Bis Ende Mai trafen auf der Gemeindeverwaltung Wila insgesamt 257 ausgefüllte und auswertbare Fragebogen ein. Dies entspricht einer ausserordentlich hohen Teilnahmequote von **52.4%**.

Besonders hoch war die Teilnahmequote bei den 60- bis 64-Jährigen, überdurchschnittlich auch bei den 70- bis 79-Jährigen. Demgegenüber lag die Beteiligung der 65- bis 69-Jährigen deutlich unter dem Durchschnitt.

Die Teilnahmequote der Frauen war etwas höher als diejenige der Männer. Allerdings ist es sehr erstaunlich, aber kaum erklärbar, dass 45 Teilnehmende an der Befragung – mehr als ein Sechstel! – keine Angaben zu ihrem Geschlecht machten. Besonders häufig fehlten diese Informationen bei den 65- bis 69-Jährigen und den 75- bis 79-Jährigen. Dieser Umstand hat zur Folge, dass geschlechtsspezifische Interpretationen der Umfrageergebnisse nicht sehr zuverlässig sein können.



## 2 Resultate der Befragung

### 2.1 Alter und Geschlecht

	absolut	in %
60 - 64 Jahre	85	33.1%
65 - 69 Jahre	58	22.6%
70 - 74 Jahre	44	17.1%
75 - 79 Jahre	29	11.3%
80 - 84 Jahre	24	9.3%
85 - 89 Jahre	15	5.8%
90 und älter	2	0.8%
<b>Total</b>	<b>257</b>	<b>100%</b>

	absolut	in %
männlich	94	36.6%
weiblich	118	45.9%
keine Angaben	45	17.5%
<b>Total</b>	<b>257</b>	<b>100%</b>

Alter & Geschlecht	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
männlich	32	23	15	10	7	7	0	<b>94</b>
weiblich	45	17	21	12	15	6	2	<b>118</b>
keine Angaben	8	18	8	7	2	2	0	<b>45</b>
<b>Total</b>	<b>85</b>	<b>58</b>	<b>44</b>	<b>29</b>	<b>24</b>	<b>15</b>	<b>2</b>	<b>257</b>
<i>männlich</i>	38%	40%	34%	34%	29%	47%	0%	<b>37%</b>
<i>weiblich</i>	53%	29%	48%	41%	63%	40%	100%	<b>46%</b>
<i>keine Angaben</i>	9%	31%	18%	24%	8%	13%	0%	<b>18%</b>

#### Bemerkungen/Kommentar:

Die Antworten der 60- bis 69-jährigen Befragten beeinflussen das Gesamtergebnis mit einem Gewicht von 55,7%, dasjenige der 70- bis 79-Jährigen mit 28,4% und das der über 80-Jährigen 15,9%. Dies entspricht recht genau auch den prozentualen Anteilen der Bevölkerung 60+ in den jeweiligen Alterskategorien.

Bezüglich des Geschlechts ist der Einfluss der Frauen auf das Gesamtergebnis deutlich grösser als derjenige der Männer (im Verhältnis 5:4). Auffällig ist die markant höhere Beteiligung der Frauen an der Umfrage in den Altersgruppen 60-64 und 80-84. Demgegenüber beteiligten sich die 65- bis 69- sowie die 85- bis 89-jährigen Männer überdurchschnittlich an der Befragung. – Der Verzicht auf die Beantwortung der Frage nach dem Geschlecht ist bei den 65- bis 69- sowie den 75- bis 79-Jährigen besonders ausgeprägt und bleibt rätselhaft.



## 2.2 Haushaltgrösse, Wohnungsgrösse und Wohnverhältnisse

Haushaltgrösse	absolut	in %
Einpersonenhaushalt	71	27.6%
zu zweit mit Partner/in	161	62.6%
mit Kind(ern) im gleichen Haushalt	14	5.4%
bei Nachkommen	5	1.9%
bei anderen Verwandten	3	1.2%
Wohnpartnerschaft gleiche Generation	0	0.0%
Wohnpartnerschaft andere Generation	1	0.4%
andere Wohnform	1	0.4%
keine Angaben	1	0.4%
<b>Total</b>	<b>257</b>	<b>100%</b>

### Bemerkungen/Kommentar:

Die älteren Wilemerinnen und Wilemer leben grossmehrheitlich in 2-Personen-Haushalten mit Partner bzw. Partnerin. Etwas mehr als ein Viertel lebt alleine, während gut 5% in einem 2-Generationen-Haushalt mit Nachkommen lebt. Letzteres trifft allerdings vorwiegend bzw. fast ausschliesslich für die 60- bis 64-Jährigen zu. – Andere Wohn- bzw. Haushaltsformen – wie etwa Wohn- oder Hausgemeinschaften – sind in Wila praktisch nicht existent.

Wie nachstehende Tabelle zeigt, überwiegen bei den jüngeren der befragten Jahrgänge die partnerschaftlichen 2-Personen-Haushalte. Ab dem 80. Lebensjahr leben die Befragten mehrheitlich in Einpersonenhaushalten.

Alter & Haushaltgrösse	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
Einpersonenhaushalt	15	16	10	9	12	8	1	71
zu zweit mit Partner/in	57	38	32	20	10	4	0	161
mit Kind(ern)	11	0	1	0	0	2	0	14
bei Nachkommen	1	1	0	0	1	1	1	5
bei anderen Verwandten	1	1	1	0	0	0	0	3
Wohnpartnerschaft gl. Gen.	0	0	0	0	0	0	0	0
Wohnpartnerschaft and. Gen.	0	0	0	0	1	0	0	1
andere Wohnform	0	1	0	0	0	0	0	1
<b>Total</b>	<b>85</b>	<b>57</b>	<b>44</b>	<b>29</b>	<b>24</b>	<b>15</b>	<b>2</b>	<b>256</b>
<i>Einpersonenhaushalt</i>	18%	28%	23%	31%	50%	53%	50%	28%
<i>zu zweit mit Partner/in</i>	67%	67%	73%	69%	42%	27%	0%	63%
<i>mit Kind(ern)</i>	13%	0%	2%	0%	0%	13%	0%	5%
<i>bei Nachkommen</i>	1%	2%	0%	0%	4%	7%	50%	2%

Haushaltgrösse & Geschlecht	männlich	weiblich	Total
Einpersonenhaushalt	15	44	59
zu zweit mit Partner/in	67	66	133
mit Kind(ern) im gleichen Haushalt	8	3	11
<b>Total</b>	<b>90</b>	<b>113</b>	<b>203</b>
<i>Einpersonenhaushalt</i>	16.7%	38.9%	29.1%
<i>zu zweit mit Partner/in</i>	74.4%	58.4%	65.5%
<i>mit Kind(ern) im gleichen Haushalt</i>	8.9%	2.7%	5.4%

Deutlich mehr Frauen als Männer leben in Einpersonenhaushalten. Dies ist insbesondere auf die höhere Lebenserwartung und – damit einhergehend – das höhere Verwitwungsrisiko der Frauen zurückzuführen.

⇒ In den Altersgruppen ab 80 zählt Wila total 87 Einwohner/innen, davon 28 Männer und 59 Frauen (= 68%).

Wohnungsgrösse	absolut	in %
1 - 2 Zimmer	23	9%
3 - 4 Zimmer	100	39%
5 - 6 Zimmer	104	40%
7 oder mehr Zimmer	16	6%
keine Angaben	14	5%
<b>Total</b>	<b>257</b>	<b>100%</b>

Alter & Wohnungsgrösse	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
1 - 2 Zimmer	6	8	2	4	1	1	1	23
3 - 4 Zimmer	26	19	18	13	13	11	0	100
5 - 6 Zimmer	41	23	21	8	8	2	1	104
7 oder mehr Zimmer	7	3	3	2	1	0	0	16
<b>Total</b>	<b>80</b>	<b>53</b>	<b>44</b>	<b>27</b>	<b>23</b>	<b>14</b>	<b>2</b>	<b>243</b>
<i>1 - 2 Zimmer</i>	8%	15%	5%	15%	4%	7%	50%	9%
<i>3 - 4 Zimmer</i>	33%	36%	41%	48%	57%	79%	0%	41%
<i>5 - 6 Zimmer</i>	51%	43%	48%	30%	35%	14%	50%	43%
<i>7 oder mehr Zimmer</i>	9%	6%	7%	7%	4%	0%	0%	7%

### Bemerkungen/Kommentar:

Jeweils rund zwei Fünftel der Befragten lebt in Wohnungen bzw. Häusern mit 3 bis 4 bzw. mit 5 bis 6 Zimmern. Lediglich 9% leben in Kleinwohnungen und damit in eher knappen räumlichen Verhältnissen.

Bezogen auf die verschiedenen Alterskategorien ist festzustellen, dass die über 75-Jährigen in kleineren Wohnungen leben als die 60- bis 74-Jährigen. Dies korreliert auch mit der abnehmenden Haushaltgrösse bei zunehmendem Alter.

Männer in Wila leben tendenziell in grösseren Wohnungen oder Häusern als Frauen.

Wohnungsgrösse & Geschlecht	männlich	weiblich	Total
1 - 2 Zimmer	4	15	19
3 - 4 Zimmer	32	49	81
5 - 6 Zimmer	45	39	84
7 oder mehr Zimmer	8	7	15
<b>Total</b>	<b>81</b>	<b>103</b>	<b>184</b>
1 - 2 Zimmer	4.9%	14.6%	10.3%
3 - 4 Zimmer	39.5%	47.6%	44.0%
5 - 6 Zimmer	55.6%	37.9%	45.7%
7 oder mehr Zimmer	9.9%	6.8%	8.2%

In kleinen Wohnungen überwiegen die Einpersonenhaushalte deutlich. Nur gerade drei Personen leben zu zweit in Wohnungen mit weniger als drei Zimmern.

Von den 67 Einpersonenhaushalten leben 58% in drei bis vier Zimmern und weitere 16% in fünf bis sechs Zimmern.

Von den 152 Personen in Paar-Haushalte verfügen 95 (63%) über mindestens fünf Zimmer, weitere 54 (35%) über drei bis vier Zimmer.

Haushalt- und Wohnungsgrösse	1 - 2 Zi.	3 - 4 Zi.	5 - 6 Zi.	7 o .m. Zi.
Einpersonenhaushalt	17	39	11	0
zu zweit mit Partner/in	3	54	83	12
mit Kind(ern) im gleichen Haushalt	1	2	8	3
<b>Total</b>	<b>21</b>	<b>95</b>	<b>102</b>	<b>15</b>
Einpersonenhaushalt	81.0%	41.1%	10.8%	0.0%
zu zweit mit Partner/in	14.3%	56.8%	81.4%	80.0%
mit Kind(ern) im gleichen Haushalt	4.8%	2.1%	7.8%	20.0%

Wohnsituation	absolut	in %
Wohnung	94	37%
Einfamilienhaus	148	58%
andere Wohnsituation	13	5%
keine Angaben	2	1%
<b>Total</b>	<b>257</b>	<b>100%</b>

### Bemerkungen/Kommentar:

Von den Teilnehmenden an der Befragung wohnen annähernd drei Fünftel in Einfamilienhäusern und knapp zwei Fünftel in Wohnungen. – Gemäss Statistischem Amt des Kantons Zürich beträgt der Anteil der Einfamilienhäuser am Gesamtwohnungsbestand in Wila 40%. Dies bedeutet, dass die Wohnsituation „Einfamilienhaus“ in den Befragungsergebnissen „überrepräsentiert“ ist:

- ⇒ entweder haben überdurchschnittlich viele Wilemerinnen und Wilemer, die in EFH wohnen, an der Umfrage teilgenommen
- ⇒ oder bei den über 60-Jährigen liegt der EFH-Anteil höher als im Durchschnitt der Gemeinde.

13 Teilnehmende an der Befragung beantworteten die Frage nach der Wohnsituation mit „Anderes“. Genannt wurden dabei: „Hausteil“ (2x), „Bauernhaus“ bzw. „Landwirtschaftsbetrieb“ (3x), „Wohn- und Geschäftshaus“, „Reiheneinfamilienhaus“, „Mehrfamilienhaus“ und „Zweifamilienhaus“.

Bezüglich der Alterskategorien ist festzustellen, dass die EFH-Quote bei den 60- bis 64-Jährigen besonders hoch ist. Ab dem 75. Lebensjahr wird der Anteil der in Wohnungen lebenden Wilemerinnen und Wilemer tendenziell grösser.

Alter & Wohnsituation	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
Wohnung	21	22	18	16	7	9	1	94
Einfamilienhaus	60	29	25	13	15	5	1	148
andere Wohnsituation	4	5	1	0	2	1	0	13
<b>Total</b>	<b>85</b>	<b>56</b>	<b>44</b>	<b>29</b>	<b>24</b>	<b>15</b>	<b>2</b>	<b>255</b>
<i>Wohnung</i>	25%	39%	41%	55%	29%	60%	50%	37%
<i>Einfamilienhaus</i>	71%	52%	57%	45%	63%	33%	50%	58%
<i>andere Wohnsituation</i>	5%	9%	2%	0%	8%	7%	0%	5%

Besitzverhältnisse	absolut	in %
Miete	77	30%
Eigentum	166	65%
Anderes	9	4%
keine Angaben	5	2%
<b>Total</b>	<b>257</b>	<b>100%</b>

### Bemerkungen/Kommentar:

Fast zwei Drittel der Teilnehmenden an der Befragung besitzen ihr Haus bzw. ihre Wohnungen, und 30% sind Mieter/innen. Unter „Anderes“ wurde insbesondere „Wohnrecht“ bzw. „lebenslanges Wohnrecht“ aufgeführt. – Das Statistische Amt des Kantons Zürich weist für Wila eine Wohneigentumsquote von 50% aus. Wie bei der vorstehenden Frage nach der Wohnsituation heisst dies:

- ⇒ entweder liegt die Eigentumsquote in Wila bei der Bevölkerung 60+ deutlich über dem Durchschnitt
- ⇒ oder Eigentümer/innen haben sich erheblich stärker an der Befragung beteiligt als Mieter/innen.

Tendenziell ist die Eigentumsquote bei den jüngeren der befragten Alterskategorien höher als bei der Bevölkerung 75+.

Alter & Besitzverhältnis	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
Miete	20	16	13	12	6	9	1	77
Eigentum	65	37	30	15	13	5	1	166
Anderes	0	3	1	2	3	0	0	9
<b>Total</b>	<b>85</b>	<b>56</b>	<b>44</b>	<b>29</b>	<b>22</b>	<b>14</b>	<b>2</b>	<b>252</b>
<i>Miete</i>	24%	29%	30%	41%	27%	64%	50%	31%
<i>Eigentum</i>	76%	66%	68%	52%	59%	36%	50%	66%
<i>Anderes</i>	0%	5%	2%	7%	14%	0%	0%	4%

Wohnraum altersgerecht?	absolut	in %
ja	179	70%
nein	73	28%
keine Antwort	5	2%
<b>Total</b>	<b>257</b>	<b>100%</b>

Beurteilung nach Alter	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
ja	56	41	29	25	15	11	2	179
nein	28	15	14	3	9	4	0	73
<b>Total</b>	<b>84</b>	<b>56</b>	<b>43</b>	<b>28</b>	<b>24</b>	<b>15</b>	<b>2</b>	<b>252</b>
<i>ja</i>	67%	73%	67%	89%	63%	73%	100%	71%
<i>nein</i>	33%	27%	33%	11%	38%	27%	0%	29%

### Bemerkungen/Kommentar:

70% der Befragten beantworteten die Frage, ob ihre aktuelle Wohnsituation altersgerecht sei, mit „ja“. Am deutlichsten bejaht wurde diese Frage von den 75- bis 79-Jährigen.

Gemäss nachstehender Tabelle beurteilen die Mieter/innen die Altersgerechtigkeit ihrer Wohnsituation mit 80% Zustimmung erstaunlicherweise deutlich besser als Eigentümer/innen (67%).

Altersgerechtigkeit und Besitzverhältnisse	ja	nein	Total
Miete	61	15	76
Eigentum	110	53	163
<b>Total</b>	<b>171</b>	<b>68</b>	<b>239</b>
<i>Miete</i>	80%	20%	
<i>Eigentum</i>	67%	33%	

Anpassung nötig?	absolut	in %
Wohnung/Haus so belassen	110	43%
Aus- oder Umbau nötig	38	15%
weniger Zimmer benutzen	17	7%
Mitbewohner/in aufnehmen	3	1%
Umzug nötig	73	28%
keine Angaben	16	6%
<b>Total</b>	<b>257</b>	<b>100%</b>

### Bemerkungen/Kommentar:

Obwohl gemäss den Antworten zu vorstehender Frage 179 Personen die Altersgerechtigkeit ihrer aktuellen Wohnsituation bejahten, vertraten lediglich 110 die Meinung, dass sie an ihrer Wohnung oder ihrem Haus keine Anpassungen vornehmen müssten, wenn sie von altersbedingten Einschränkungen betroffen würden. 15% denken, dass ein Aus- oder Umbau nötig

wäre, und fast doppelt so viele (28% bzw. 73 Personen) könnten nicht in ihrem bisherigen Zuhause bleiben, sondern müssten umziehen.

Differenziert nach Alterskategorien ist festzustellen, dass fast 60% der 60- bis 64-Jährigen denken, dass sie umbauen oder umziehen müssten. Demgegenüber ist dies nur bei 20% der 75- bis 79-Jährigen der Fall. Dass die älteren Befragten einen Umbau oder Umzug tendenziell weniger ins Auge fassen müssten, kann dahingehend interpretiert werden, dass sie möglicherweise bereits bauliche Anpassungen vorgenommen haben und/oder dass sie allenfalls bereits in eine altersgerechtere Wohnsituation umgezogen sind.

<b>Alter &amp; Anpassungsbedarf</b>	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	<b>Total</b>
Wohnung/Haus so belassen	27	26	21	15	12	7	2	<b>110</b>
Aus-/Umbau wäre nötig	20	10	3	1	2	2	0	<b>38</b>
weniger Zimmer nutzen	5	1	5	5	1	0	0	<b>17</b>
Mitbewohner/in aufnehmen	1	0	1	1	0	0	0	<b>3</b>
Umzug wäre nötig	30	17	14	5	6	1	0	<b>73</b>
keine Angaben	2	4	0	2	3	5	0	<b>16</b>
<b>Total</b>	<b>85</b>	<b>58</b>	<b>44</b>	<b>29</b>	<b>24</b>	<b>15</b>	<b>2</b>	<b>257</b>
<i>Wohnung/Haus so belassen</i>	32%	45%	48%	52%	50%	47%	100%	<b>43%</b>
<i>Aus-/Umbau wäre nötig</i>	24%	17%	7%	3%	8%	13%	0%	<b>15%</b>
<i>weniger Zimmer nutzen</i>	6%	2%	11%	17%	4%	0%	0%	<b>7%</b>
<i>Mitbewohner/in aufnehmen</i>	1%	0%	2%	3%	0%	0%	0%	<b>1%</b>
<i>Umzug wäre nötig</i>	35%	29%	32%	17%	25%	7%	0%	<b>28%</b>

Von den Befragten, die ihre aktuelle Wohnsituation als „nicht altersgerecht“ einstufen, müssten 90% (= 64 Personen) umbauen (19 Personen) oder umziehen (45 Personen). Von jenen, die die Altersgerechtigkeit bejahten, sind es prozentual erheblich weniger, aber immer noch 28% (47 Personen; „Aus-/Umbau“: 19 Personen; „Umzug“: 28 Personen).

<b>Altersgerechtigkeit und Anpassungsbedarf</b>	ja	nein	Total
Wohnung/Haus so belassen	106	4	110
Aus-/Umbau wäre nötig	19	19	38
weniger Zimmer nutzen	13	3	16
Mitbewohner/in aufnehmen	2	0	2
Umzug wäre nötig	28	45	73
<b>Total</b>	<b>168</b>	<b>71</b>	<b>239</b>
<i>Wohnung/Haus so belassen</i>	63%	6%	46%
<i>Aus-/Umbau wäre nötig</i>	11%	27%	16%
<i>weniger Zimmer nutzen</i>	8%	4%	7%
<i>Mitbewohner/in aufnehmen</i>	1%	0%	1%
<i>Umzug wäre nötig</i>	17%	63%	31%

## 2.3 Lebensstandard, Gesundheit, Angewiesenheit auf Betreuung und Pflege

Lebensstandard halten, bereits pensioniert	absolut	in %
ja	114	58%
eher ja	48	25%
eher nein	18	9%
nein	6	3%
keine Antwort	9	5%
<b>Total</b>	<b>195</b>	<b>100%</b>

Lebensstandard halten, noch nicht pensioniert	absolut	in %
ja	26	42%
eher ja	25	40%
eher nein	9	15%
nein	2	3%
keine Antwort	0	0%
<b>Total</b>	<b>62</b>	<b>100%</b>

### Bemerkungen:

Von den 257 Teilnehmenden an der Befragung sind 195 bereits pensioniert. Von ihnen konnte die grosse Mehrheit die Frage, ob sie ihren Lebensstandard nach der Pensionierung halten konnten, mit „ja“ (58%) bzw. „eher ja“ (25%). 12% gaben an, dass sie nach der Pensionierung Einschränkungen hinnehmen mussten.

Auch von den 62 noch nicht Pensionierten rechnen gut vier Fünftel damit, dass sie nach der Pensionierung ihren Lebensstandard sicher oder eher aufrechterhalten können. 11 Personen (18%) rechnen mit gewissen oder erheblichen Einschränkungen.

Alter & Haltung Lebensstandard	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
ja	38	31	29	21	13	6	2	140
eher ja	35	14	10	4	6	4	0	73
eher nein	10	9	2	2	2	2	0	27
nein	2	3	1	2	0	0	0	8
keine Antwort	0	1	2	0	3	3	0	9
<b>Total</b>	<b>85</b>	<b>58</b>	<b>44</b>	<b>29</b>	<b>24</b>	<b>15</b>	<b>2</b>	<b>257</b>
ja	45%	53%	66%	72%	54%	40%	100%	54%
eher ja	41%	24%	23%	14%	25%	27%	0%	28%
eher nein	12%	16%	5%	7%	8%	13%	0%	11%
nein	2%	5%	2%	7%	0%	0%	0%	3%

Für die 70- bis 79-Jährigen scheint die finanzielle Situation über die Pensionierung hinaus am erfreulichsten zu sein. Demgegenüber haben die erst in den letzten Jahren Pensionierten (65- bis 69-Jährige) ihren Angaben zufolge am ehesten Abstriche am bisherigen Lebensstandard machen müssen.

Interessanterweise gaben mehr Frauen als Männer an, dass sie ihren Lebensstandard über die Pensionierung hinaus halten konnten bzw. damit rechnen, dass dies nach der Pensionierung möglich sein wird. – In diesem Punkt unterscheiden sich die Wilemer Ergebnisse erheb-



lich von Umfrageresultaten in anderen Gemeinden. In der Regel müssen Frauen eher Einschränkungen hinnehmen als Männer.

<b>Geschlecht &amp; Haltung Lebensstandard</b>	männlich	weiblich	<b>Total</b>
ja	42	68	110
eher ja	33	32	65
eher nein	11	13	24
nein	4	1	5
<b>Total</b>	<b>90</b>	<b>114</b>	<b>204</b>
<i>ja</i>	<i>47%</i>	<i>60%</i>	<i>54%</i>
<i>eher ja</i>	<i>37%</i>	<i>28%</i>	<i>32%</i>
<i>eher nein</i>	<i>12%</i>	<i>11%</i>	<i>12%</i>
<i>nein</i>	<i>4%</i>	<i>1%</i>	<i>2%</i>

<b>Selbsteinschätzung Gesundheitszustand</b>	<b>absolut</b>	<b>in %</b>
gut bis sehr gut	144	56%
zufriedenstellend	90	35%
weniger gut	15	6%
schlecht	2	1%
keine Antwort	6	2%
<b>Total</b>	<b>257</b>	<b>100%</b>

<b>Alter &amp; Gesundheit</b>	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
gut bis sehr gut	62	35	27	9	9	2	0	144
zufriedenstellend	19	18	15	16	12	8	2	90
weniger gut	3	2	2	2	2	4	0	15
schlecht	1	1	0	0	0	0	0	2
keine Antwort	0	2	0	2	1	1	0	6
<b>Total</b>	<b>85</b>	<b>58</b>	<b>44</b>	<b>29</b>	<b>24</b>	<b>15</b>	<b>2</b>	<b>257</b>
<i>gut bis sehr gut</i>	<i>73%</i>	<i>60%</i>	<i>61%</i>	<i>31%</i>	<i>38%</i>	<i>13%</i>	<i>0%</i>	<i>56%</i>
<i>zufriedenstellend</i>	<i>22%</i>	<i>31%</i>	<i>34%</i>	<i>55%</i>	<i>50%</i>	<i>53%</i>	<i>100%</i>	<i>35%</i>
<i>weniger gut</i>	<i>4%</i>	<i>3%</i>	<i>5%</i>	<i>7%</i>	<i>8%</i>	<i>27%</i>	<i>0%</i>	<i>6%</i>
<i>schlecht</i>	<i>1%</i>	<i>2%</i>	<i>0%</i>	<i>0%</i>	<i>0%</i>	<i>0%</i>	<i>0%</i>	<i>1%</i>
<i>keine Antwort</i>	<i>0%</i>	<i>3%</i>	<i>0%</i>	<i>7%</i>	<i>4%</i>	<i>7%</i>	<i>0%</i>	<i>2%</i>

### Bemerkungen/Kommentar:

Von den Teilnehmenden an der Befragung beurteilten 56% ihren Gesundheitszustand als „gut bis sehr gut“ und weitere 35% als „zufriedenstellend“. Nur wenige schätzen ihre Gesundheit als „weniger gut“ oder gar „schlecht“ ein.

Mit zunehmendem Alter nimmt die Gesundheit der Befragten ab (starke Tendenz zu „zufriedenstellend“ ab 75 Jahren). Von den über 85-Jährigen beurteilt ein Viertel ihren Gesundheitszustand als „weniger gut“.

Wissen über Prävention	absolut	in %
ja	182	71%
eher ja	54	21%
eher nein	9	4%
nein	1	0%
keine Antwort	11	4%
<b>Total</b>	<b>257</b>	<b>100%</b>

### Bemerkungen/Kommentar:

Auf die Frage „Wissen Sie, wie Sie altersbedingten Gesundheitsrisiken vorbeugen können?“ antworteten gut 70% „ja“ und weitere 20% mit „eher ja“. Nur ganz wenige Wilemerinnen und Wilemer sind bzw. bezeichnen sich diesbezüglich als nicht ausreichend informiert.

Aufgeschlüsselt nach Alter scheint es gemäss nachstehender Tabelle, dass die 75- bis 84-Jährigen die geringsten Präventionskenntnisse haben. Die geringe Zahl an Antworten lässt allerdings kaum Schlüsse auf einen möglichen Handlungsbedarf zu.

Alter & Präventionswissen	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
ja	65	42	36	19	13	6	1	182
eher ja	17	11	8	4	7	7	0	54
eher nein	1	2	0	4	2	0	0	9
nein	1	0	0	0	0	0	0	1
keine Antwort	1	3	0	2	2	2	1	11
<b>Total</b>	<b>85</b>	<b>58</b>	<b>44</b>	<b>29</b>	<b>24</b>	<b>15</b>	<b>2</b>	<b>257</b>
ja	76%	72%	82%	66%	54%	40%	50%	71%
eher ja	20%	19%	18%	14%	29%	47%	0%	21%
eher nein	1%	3%	0%	14%	8%	0%	0%	4%
nein	1%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%
keine Antwort	1%	5%	0%	7%	8%	13%	50%	4%

Unterstützung im Alltag	absolut	in %
ja	21	8%
nein	233	91%
keine Antwort	3	1%
<b>Total</b>	<b>257</b>	<b>100%</b>

### Bemerkungen/Kommentar:

Eine Minderheit der Befragten ist auf Hilfs- und Unterstützungsangebote bei der Alltagsbewältigung angewiesen, über 90% sind dies nicht.

Durch die 21 Personen, die mehr oder weniger oft Unterstützung in Anspruch nehmen müssen, wurden folgende Dienstleistungen genannt: Haushaltshilfe, Einkaufshilfe, Fahrdienst, Mahlzeitendienst, Putzfrau bzw. Putzhilfe, Pro Mobil, Hilfe bei Gartenarbeiten.

Unter 75-jährige Personen sind eher vorübergehend bzw. situationsbedingt auf Hilfe und Unterstützung im Alltag angewiesen, z.B. während der Rekonvaleszenz nach einem Spitalaufenthalt. Ab Alter 80 nimmt der Unterstützungsbedarf allmählich zu.

Alter & Alltagsunterstützung	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
ja	3	3	1	0	6	7	1	21
nein	80	54	43	29	18	8	1	233
keine Antwort	2	1	0	0	0	0	0	3
<b>Total</b>	<b>85</b>	<b>58</b>	<b>44</b>	<b>29</b>	<b>24</b>	<b>15</b>	<b>2</b>	<b>257</b>
ja	4%	5%	2%	0%	25%	47%	50%	8%
nein	94%	93%	98%	100%	75%	53%	50%	91%

Angewiesenheit auf Pflege	absolut	in %
ja	15	6%
nein	236	92%
keine Antwort	6	2%
<b>Total</b>	<b>257</b>	<b>100%</b>

Alter & Pflegebedarf	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
ja	5	3	1	0	1	5	0	15
nein	80	54	40	29	22	9	2	236
keine Antwort	0	1	3	0	1	1	0	6
<b>Total</b>	<b>85</b>	<b>58</b>	<b>44</b>	<b>29</b>	<b>24</b>	<b>15</b>	<b>2</b>	<b>257</b>
ja	6%	5%	2%	0%	4%	33%	0%	6%
nein	94%	93%	91%	100%	92%	60%	100%	92%

### Bemerkungen/Kommentar:

Von den Teilnehmenden an der Befragung sind nur 15 Personen auf Betreuung und Pflege angewiesen, davon neun unter 75-Jährige und sechs über 80-Jährige.

Wer pflegt/betreut?	
nahe Verwandte	11
andere Verwandte	0
Bekannte, Nachbarn	2
Spitex	7
priv. Pfleger/in, Pflegedienst	1
Andere	1
<b>Total</b>	<b>22</b>

Bei fast allen Antwortenden wird die Betreuung und Pflege zumindest teilweise durch nahe Angehörige – Ehepartner/in und/oder Kind/er – sichergestellt. Bei knapp der Hälfte steht die öffentliche Spitex im Einsatz, während eine Person einen privaten Pflegedienst engagiert.

## 2.4 Wohnen im Alter: Umzugsgründe, gewünschte Wohnformen, Entwicklungsbedarf

Umzugsgründe	absolut	in %	% TN
Lage/Distanzen	42	9%	18%
Partnerverlust	88	18%	38%
Hausarbeit	28	6%	12%
Finanzen	34	7%	15%
Gesundheit	111	23%	47%
zu viel Wohnfläche	45	9%	19%
Wohnraum nicht altersgerecht	101	20%	43%
andere Gründe	21	4%	9%
keine Antwort	23	5%	
<b>Total</b>	<b>493</b>	<b>100%</b>	

### Bemerkungen:

Die Frage „Was wären Ihre persönlichen Gründe für einen Umzug im Alter?“ erlaubte das Ankreuzen mehrerer Möglichkeiten. Von den 257 Teilnehmenden nahmen 23 nicht Stellung zu dieser Frage. Die 234 Antwortenden kreuzten durchschnittlich zwei Felder an.

Hauptsächliche potentielle Umzugsgründe für fast alle Altersgruppen sind die Gesundheit, mangelnde Altersgerechtigkeit der aktuellen Wohnsituation und Verlust des Partners bzw. der Partnerin.

Alter & Umzugsgründe	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
Lage/Distanzen	15	12	5	4	5	1	0	42
Partnerverlust	34	22	19	8	4	1	0	88
Hausarbeit	8	6	5	7	1	1	0	28
Finanzen	15	8	6	4	1	0	0	34
Gesundheit	44	21	18	12	12	3	1	111
zu viel Wohnfläche	17	15	9	1	2	1	0	45
Wohnraum nicht altersgerecht	41	24	14	5	11	6	0	101
andere Gründe	4	7	5	4	0	1	0	21
<b>Total</b>	<b>178</b>	<b>115</b>	<b>81</b>	<b>45</b>	<b>36</b>	<b>14</b>	<b>1</b>	<b>470</b>
<i>Lage/Distanzen</i>	18%	21%	11%	14%	21%	7%	0%	18%
<i>Partnerverlust</i>	40%	38%	43%	28%	17%	7%	0%	38%
<i>Hausarbeit</i>	9%	10%	11%	24%	4%	7%	0%	12%
<i>Finanzen</i>	18%	14%	14%	14%	4%	0%	0%	15%
<i>Gesundheit</i>	52%	36%	41%	41%	50%	20%	100%	47%
<i>zu viel Wohnfläche</i>	20%	26%	20%	3%	8%	7%	0%	19%
<i>Wohnraum nicht altersgerecht</i>	48%	41%	32%	17%	46%	40%	0%	43%
<i>andere Gründe</i>	5%	12%	11%	14%	0%	7%	0%	9%
<b>Faktor</b>	<b>2,09</b>	<b>1,98</b>	<b>1,84</b>	<b>1,55</b>	<b>1,50</b>	<b>0,93</b>	<b>1,00</b>	<b>2,01</b>

Abweichend von den Durchschnittswerten fällt auf, dass für die 75- bis 79-Jährigen die – beschwerlicher werdende – Hausarbeit ein gewichtiges Motiv für einen Umzug sein kann. Bei

den 65- bis 69-Jährigen ist „zu viel Wohnfläche“ ein möglicher Grund. Ab Alter 75 hat der Grund „Partnerverlust“ weniger Gewicht, dies weil viele der Teilnehmenden an der Befragung in diesen Altersgruppen bereits in Einpersonen-Haushalten leben.

Mehrere Befragte gaben auch andere mögliche Umzugsgründe an. Mehrfach genannt wurden dabei die Gartenarbeit, Fahruntüchtigkeit, neue Beziehung, unruhige Wohnlage bzw. Umgebungslärm, Nachbarschaft und mehr Nähe zu den eigenen Kindern.

Bevorzugte Wohnformen bei Bedarf	absolut	in %	% TN
kleine Alterswohnung	95	27%	40%
komfortable Alterswohnung	111	31%	47%
Altersresidenz	13	4%	5%
Alters- oder Pflegeheim	37	10%	16%
Pflegewohngruppe	13	4%	5%
bei Kindern oder Verwandten	21	6%	9%
Wohn-/Hausgemeinschaft	34	10%	14%
andere Wohnform	11	3%	5%
keine Antwort	20	6%	
<b>Total</b>	<b>355</b>	<b>100%</b>	

#### Bemerkungen/Kommentar:

Auch die Frage „Wie möchten Sie am liebsten wohnen, wenn ein Umzug nötig wäre?“ erlaubte das Ankreuzen mehrerer Optionen. Die 237 Befragungsteilnehmenden, welche diese Frage beantworteten, kreuzten durchschnittlich 1,4 Felder an.

Alter & Wohnformen	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
kleine Alterswohnung	30	22	20	10	8	4	1	95
komfortable Alterswohnung	47	30	14	11	6	3	0	111
Altersresidenz	3	3	1	3	1	2	0	13
Alters- oder Pflegeheim	10	6	7	3	6	4	1	37
Pflegewohngruppe	3	2	4	2	2	0	0	13
bei Kindern oder Verwandten	10	4	3	2	1	1	0	21
Wohn-/Hausgemeinschaft	21	4	5	2	1	1	0	34
andere Wohnform	6	0	5	0	0	0	0	11
<b>Total</b>	<b>130</b>	<b>71</b>	<b>59</b>	<b>33</b>	<b>25</b>	<b>15</b>	<b>2</b>	<b>335</b>
<i>kleine Alterswohnung</i>	35%	38%	45%	34%	33%	27%	50%	40%
<i>komfortable Alterswohnung</i>	55%	52%	32%	38%	25%	20%	0%	47%
<i>Altersresidenz</i>	4%	5%	2%	10%	4%	13%	0%	5%
<i>Alters- oder Pflegeheim</i>	12%	10%	16%	10%	25%	27%	50%	16%
<i>Pflegewohngruppe</i>	4%	3%	9%	7%	8%	0%	0%	5%
<i>bei Kindern oder Verwandten</i>	12%	7%	7%	7%	4%	7%	0%	9%
<i>Wohn-/Hausgemeinschaft</i>	25%	7%	11%	7%	4%	7%	0%	14%
<i>andere Wohnform</i>	7%	0%	11%	0%	0%	0%	0%	5%
<b>Faktor</b>	<b>1,53</b>	<b>1,22</b>	<b>1,34</b>	<b>1,14</b>	<b>1,04</b>	<b>1,00</b>	<b>1,00</b>	<b>1,41</b>

Alterswohnungen – „klein“ oder „komfortabel“ – fanden in allen Altersgruppen den grössten Zuspruch. Die 60- bis 69-Jährigen neigen dabei eher zur „komfortablen Alterswohnung“, während die über 80-Jährigen sich diesbezüglich eher „bescheidener“ geben.

Die Wohnform „Alters- oder Pflegeheim“ wurde 37 Mal angekreuzt (= ein Sechstel der Teilnehmenden), dies überdurchschnittlich von den über 80-Jährigen.

Fast ebenso viele Nennungen entfielen auf die Wohnform „Wohn-/Hausgemeinschaft“; ein solches Modell findet jedoch mit 21 Nennungen (ein Viertel der Teilnehmenden dieser Altersgruppe) fast ausschliesslich bei den 60- bis 64-Jährigen Zuspruch.

Minderheiten von durchschnittlich 5% der Befragten würden nach einem Umzug am liebsten in einer „Altersresidenz“ bzw. in einer „Pflegerwohngruppe“ wohnen. Bei Kindern oder Verwandten zu wohnen, sehen 9% als Option.

Ein paar Befragungsteilnehmende nannten unter „andere Wohnform“: im Ausland, Betreutes Wohnen, Alterssiedlung, Wohnung nahe an bzw. in Verbindung mit Altersheim (Essen im Heim, Bezug von Dienstleistungen) und Familien-Wohngemeinschaft.

In Wila bleiben können?	absolut	in %
ja	152	59%
nein	46	18%
keine Gedanken gemacht	53	21%
keine Antwort	6	2%
<b>Total</b>	<b>257</b>	<b>100%</b>

#### Bemerkungen/Kommentar:

Rund drei Fünftel der Teilnehmenden an der Befragung wünschen sich, auch im Alter in Wila wohnen bleiben zu können. Ab Alter 70 wird dieser Wunsch deutlich überdurchschnittlich geäussert.

Je rund ein Fünftel der Befragten hat sich zu dieser Frage noch keine Gedanken gemacht oder findet es nicht wichtig, in Wila wohnen bleiben zu können.

Alter & in Wila bleiben	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
ja	43	30	28	20	20	10	1	152
nein	19	14	7	4	1	0	1	46
keine Gedanken gemacht	21	12	9	5	2	4	0	53
keine Antwort	2	2	0	0	1	1	0	6
<b>Total</b>	<b>85</b>	<b>58</b>	<b>44</b>	<b>29</b>	<b>24</b>	<b>15</b>	<b>2</b>	<b>257</b>
ja	51%	52%	64%	69%	83%	67%	50%	59%
nein	22%	24%	16%	14%	4%	0%	50%	18%
keine Gedanken gemacht	25%	21%	20%	17%	8%	27%	0%	21%
keine Antwort	2%	3%	0%	0%	4%	7%	0%	2%

## 2.5 Dienstleistungen und Angebote für Senior/innen: Kenntnis, Nutzung und Bedarf

Kenntnis der Dienstleistungen/Angebote	absolut	in %
ja	173	67%
nein	70	27%
keine Antwort	14	5%
<b>Total</b>	<b>257</b>	<b>100%</b>

Alter & Kenntnis	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
ja	49	42	35	17	19	10	1	173
nein	31	14	7	11	2	5	0	70
keine Antwort	5	2	2	1	3	0	1	14
<b>Total</b>	<b>85</b>	<b>58</b>	<b>44</b>	<b>29</b>	<b>24</b>	<b>15</b>	<b>2</b>	<b>257</b>
ja	58%	72%	80%	59%	79%	67%	50%	67%
nein	36%	24%	16%	38%	8%	33%	0%	27%
keine Antwort	6%	3%	5%	3%	13%	0%	50%	5%

### Bemerkungen/Kommentar:

Zwei Drittel der Befragten geben an, dass sie die Unterstützungsangebote und Hilfeleistungen für ältere Menschen in Wila kennen. Einem guten Viertel sind diese hingegen nicht bekannt.

Auffallend ist, dass der Kenntnisstand bei den 75- bis 79-jährigen Wilemerinnen und Wilemern am geringsten ist. Ähnlich tief ist er lediglich bei den 60- bis 64-Jährigen; für diese Altersgruppe sind die Informationen jedoch noch nicht besonders relevant.

Frauen haben einen höheren Kenntnisstand als Männer.

Geschlecht und Kenntnis Angebote	männlich	weiblich	Total
ja	60	83	143
nein	30	29	59
<b>Total</b>	<b>90</b>	<b>112</b>	<b>202</b>
ja	67%	74%	71%
nein	33%	26%	29%

Nutzung der Dienstleistungen/Angebote	absolut	in %
ja, oft	1	0%
ja, gelegentlich	13	5%
nur selten	15	6%
nie	215	84%
keine Antwort	13	5%
<b>Total</b>	<b>257</b>	<b>100%</b>



### Bemerkungen/Kommentar:

Eine Minderheit von 29 Personen bzw. 11% der Teilnehmenden an der Befragung nimmt ab und zu Unterstützungsleistungen und Hilfsangebote in Anspruch. Fünf Sechstel nutzen diese (bisher) „nie“.

22 Teilnehmende an der Befragung machten Angaben dazu, welche Unterstützungsangebote und Hilfeleistungen sie in Anspruch nehmen oder schon genommen haben. Genannt wurden mehrfach die Spitex, SRK-Fahrdienst, Haushalthilfe, Besuchsdienst, Samariter sowie ein privater Betreuungs- und Pflegedienst. Mehrere schrieben als Anmerkung zu dieser Frage auch, dass sie die Angebote „noch nicht“ nutzten bzw. „bis jetzt noch nicht nötig“ hatten. Implizit kann daraus abgeleitet werden, dass Wilemerinnen und Wilemer froh sind, wenn ihnen im Bedarfsfall diese Unterstützung und Hilfe zur Verfügung steht.

Mit zunehmendem Alter nimmt die Nutzungshäufigkeit tendenziell zu.

<b>Alter &amp; Nutzung</b>	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
ja, ziemlich oft	1	0	0	0	0	0	0	1
ja, gelegentlich	2	3	3	1	2	1	1	13
nur selten	3	0	2	3	3	4	0	15
nie	74	52	35	25	19	10	0	215
keine Angaben	5	3	4	0	0	0	1	13
<b>Total</b>	<b>85</b>	<b>58</b>	<b>44</b>	<b>29</b>	<b>24</b>	<b>15</b>	<b>2</b>	<b>257</b>
<i>ja, ziemlich oft</i>	1%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%
<i>ja, gelegentlich</i>	2%	5%	7%	3%	8%	7%	50%	5%
<i>nur selten</i>	4%	0%	5%	10%	13%	27%	0%	6%
<i>nie</i>	87%	90%	80%	86%	79%	67%	0%	84%
<i>keine Angaben</i>	6%	5%	9%	0%	0%	0%	50%	5%

Frauen nutzen die Angebote und Dienstleistungen für ältere Menschen in Wila tendenziell öfter als Männer.

<b>Geschlecht und Nutzung Angebote</b>	männlich	weiblich	Total
ja, oft	0	1	1
ja, gelegentlich	2	9	11
selten	6	9	15
nie	81	92	173
<b>Total</b>	<b>89</b>	<b>111</b>	<b>200</b>
<i>ja, oft</i>	0%	1%	1%
<i>ja, gelegentlich</i>	2%	8%	6%
<i>selten</i>	7%	8%	8%
<i>nie</i>	91%	83%	87%

Interessanterweise besteht kein unmittelbarer Zusammenhang zwischen der Kenntnis der Unterstützungsangebote und Hilfeleistungen und deren Nutzungshäufigkeit. Oder anders gesagt: Wer die Angebote nicht kennt, nimmt sie ähnlich häufig in Anspruch wie diejenigen, welche sie kennen.

Kennntnis und Nutzung Angebote	ja	nein	Total
ja, oft	1	0	1
ja, gelegentlich	9	3	12
selten	11	4	15
nie	148	61	209
<b>Total</b>	<b>169</b>	<b>68</b>	<b>237</b>
<i>ja, oft</i>	<i>1%</i>	<i>0%</i>	<i>0%</i>
<i>ja, gelegentlich</i>	<i>5%</i>	<i>4%</i>	<i>5%</i>
<i>selten</i>	<i>7%</i>	<i>6%</i>	<i>6%</i>
<i>nie</i>	<i>88%</i>	<i>90%</i>	<i>88%</i>

Angebote/DL ausreichend?	absolut	in %
ja	51	20%
eher ja	50	19%
eher nein	8	3%
nein	2	1%
weiss nicht	138	54%
keine Antwort	8	3%
<b>Total</b>	<b>257</b>	<b>100%</b>

	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
ja	12	10	13	8	6	2	0	51
eher ja	13	10	13	8	4	2	0	50
eher nein	3	5	0	0	0	0	0	8
nein	0	0	0	1	0	1	0	2
weiss nicht	53	32	16	12	13	10	2	138
keine Antwort	4	1	2	0	1	0	0	8
<b>Total</b>	<b>85</b>	<b>58</b>	<b>44</b>	<b>29</b>	<b>24</b>	<b>15</b>	<b>2</b>	<b>257</b>
<i>ja</i>	<i>14%</i>	<i>17%</i>	<i>30%</i>	<i>28%</i>	<i>25%</i>	<i>13%</i>	<i>0%</i>	<i>20%</i>
<i>eher ja</i>	<i>15%</i>	<i>17%</i>	<i>30%</i>	<i>28%</i>	<i>17%</i>	<i>13%</i>	<i>0%</i>	<i>19%</i>
<i>eher nein</i>	<i>4%</i>	<i>9%</i>	<i>0%</i>	<i>0%</i>	<i>0%</i>	<i>0%</i>	<i>0%</i>	<i>3%</i>
<i>nein</i>	<i>0%</i>	<i>0%</i>	<i>0%</i>	<i>3%</i>	<i>0%</i>	<i>7%</i>	<i>0%</i>	<i>1%</i>
<i>weiss nicht</i>	<i>62%</i>	<i>55%</i>	<i>36%</i>	<i>41%</i>	<i>54%</i>	<i>67%</i>	<i>100%</i>	<i>54%</i>
<i>keine Antwort</i>	<i>5%</i>	<i>2%</i>	<i>5%</i>	<i>0%</i>	<i>4%</i>	<i>0%</i>	<i>0%</i>	<i>3%</i>

#### Bemerkungen/Kommentar:

Auf die Frage, ob die Unterstützungsangebote und Hilfeleistungen für die ältere Bevölkerung in Wila ausreichend seien, wollte oder konnte die Mehrheit der Befragten

(54%) kein Urteil abgeben. Von den 111 Personen, die Stellung bezogen, antworteten 51 mit „ja“ und weitere 50 mit „eher ja“. Nur zehn Teilnehmende an der Befragung äusserten sich skeptisch.

Am positivsten beurteilt wird das bestehende Unterstützungsangebot in Wila von den 70- bis 79-Jährigen, die grösste Skepsis haben die 65- bis 69-Jährigen.

Gewünschte/benötigte Dienstleistungen	absolut	in %	% TN
Mahlzeitendienst	81	9%	35%
Einkaufs-/Hauslieferdienst	60	7%	26%
Haushalthilfe	114	13%	50%
Reinigungsdienst	68	8%	30%
Fusspflege	41	5%	18%
Coiffeurdienst	16	2%	7%
Spitex	136	15%	59%
Nacht-Spitex	23	3%	10%
Notrufdienst	48	5%	21%
Tagesklinik	7	1%	3%
Fahrdienst	72	8%	31%
Besuchsdienst	18	2%	8%
Nachbarschaftshilfe	63	7%	27%
Hilfe bei Administration	37	4%	16%
Entlastung für betr./pfl. Angehörige	32	4%	14%
Handwerkliche Arbeiten, Gartenarbeiten	52	6%	23%
Anderes	7	1%	3%
keine Angaben	27	3%	
<b>Total</b>	<b>902</b>	<b>100%</b>	

### Bemerkungen/Kommentar:

230 Wilemerinnen und Wilemer beantworteten die Frage nach potentiell gewünschten und/oder benötigten Dienstleistungen für den Fall, dass ein Unterstützungs- oder Hilfebedarf entsteht. Zur Auswahl standen sechzehn Dienstleistungen bzw. Unterstützungsangebote. Die Teilnehmenden an der Befragung kreuzten durchschnittlich 3,8 Felder an.

Gemäss den Rückmeldungen können Spitex, Haushalthilfe und Mahlzeitendienst als unverzichtbare Dienstleistungen zur Unterstützung der Lebensführung im bisherigen Zuhause gewertet werden. Für einen Fahrdienst und einen Reinigungsdienst haben sich ebenfalls 30% oder mehr der Teilnehmenden ausgesprochen. Für eine Nachbarschaftshilfe, einen Einkaufs- bzw. Hauslieferdienst sowie eine Unterstützung bei handwerklichen Arbeiten und Gartenarbeiten votierte auch etwa ein Viertel der Befragten. Weiter in der Rangfolge angekreuzt wurden der Notrufdienst, die Fusspflege, die Hilfe bei der Administration und die Entlastung von betreuenden oder pflegenden Angehörigen.

Ein paar Teilnehmende kreuzten zudem „Anderes“ an. Genannt wurden „zentrale telefonische Auskunftsstelle für Informationen über Angebote“, „Anlaufstelle für persönliche Beratung“, „gesellige Angebote“ sowie mehrmals „kommt ganz auf die Situation an“ bzw. „kann sich je nach Gesundheitszustand ändern“.

Differenzierung nach Alter	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
Mahlzeitendienst	36	22	11	6	2	4	0	81
Einkaufs-/Hauslieferdienst	25	14	8	4	3	5	1	60
Haushalthilfe	46	30	12	12	7	7	0	114
Reinigungsdienst	26	15	11	8	5	3	0	68
Fusspflege	14	7	6	7	3	4	0	41
Coiffeurdienst	6	3	5	0	0	2	0	16
Spitex	51	27	24	15	11	8	0	136
Nacht-Spitex	17	2	3	0	0	1	0	23
Notrufdienst	22	8	6	6	2	3	1	48
Tagesklinik	5	1	0	1	0	0	0	7
Fahrdienst	30	13	13	3	9	4	0	72
Besuchsdienst	11	2	2	1	2	0	0	18
Nachbarschaftshilfe	26	15	11	4	5	2	0	63
Hilfe bei Administration	17	7	9	2	0	1	1	37
Entlastung für Angehörige	20	5	3	1	0	3	0	32
Handwerkl., Gartenarb.	25	9	6	8	2	2	0	52
Anderes	6	1	0	0	0	0	0	7
<b>Total</b>	<b>383</b>	<b>181</b>	<b>130</b>	<b>78</b>	<b>51</b>	<b>49</b>	<b>3</b>	<b>875</b>
<i>Mahlzeitendienst</i>	44%	39%	26%	21%	9%	27%	0%	35%
<i>Einkaufs-/Hauslieferdienst</i>	31%	25%	19%	14%	13%	33%	50%	26%
<i>Haushalthilfe</i>	57%	53%	29%	41%	30%	47%	0%	50%
<i>Reinigungsdienst</i>	32%	26%	26%	28%	22%	20%	0%	30%
<i>Fusspflege</i>	17%	12%	14%	24%	13%	27%	0%	18%
<i>Coiffeurdienst</i>	7%	5%	12%	0%	0%	13%	0%	7%
<i>Spitex</i>	63%	47%	57%	52%	48%	53%	0%	59%
<i>Nacht-Spitex</i>	21%	4%	7%	0%	0%	7%	0%	10%
<i>Notrufdienst</i>	27%	14%	14%	21%	9%	20%	50%	21%
<i>Tagesklinik</i>	6%	2%	0%	3%	0%	0%	0%	3%
<i>Fahrdienst</i>	37%	23%	31%	10%	39%	27%	0%	31%
<i>Besuchsdienst</i>	14%	4%	5%	3%	9%	0%	0%	8%
<i>Nachbarschaftshilfe</i>	32%	26%	26%	14%	22%	13%	0%	27%
<i>Hilfe bei Administration</i>	21%	12%	21%	7%	0%	7%	50%	16%
<i>Entlastung für Angehörige</i>	25%	9%	7%	3%	0%	20%	0%	14%
<i>Handwerkl., Gartenarb.</i>	31%	16%	14%	28%	9%	13%	0%	23%
<i>Anderes</i>	7%	2%	0%	0%	0%	0%	0%	3%
<b>Faktor</b>	<b>4,73</b>	<b>3,18</b>	<b>3,10</b>	<b>2,69</b>	<b>2,22</b>	<b>3,27</b>	<b>1,50</b>	<b>3,80</b>

Die jüngste der befragten Altersgruppen äusserte sich am häufigsten zu den allenfalls benötigten Unterstützungsangeboten; ihre Stellungnahmen fallen entsprechend stark ins Gewicht. Ansonsten sind nur wenige altersspezifische „Präferenzen“ auszumachen, so etwa der Fahrdienst bei den 80- bis 84-Jährigen, Handwerks- oder Gartenarbeiten bei den 75- bis 79-Jährigen oder administrative Unterstützung bei den 70- bis 74-Jährigen.

## 2.6 Öffentlicher Raum, öffentlicher Verkehr, Verwaltung

Sicherheit im öffentlichen Raum	absolut	in %
ja	237	92%
nein	7	3%
keine Antwort	13	5%
<b>Total</b>	<b>257</b>	<b>100%</b>

	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
ja	78	53	44	28	21	11	2	237
nein	3	2	0	1	0	1	0	7
keine Antwort	4	3	0	0	3	3	0	13
<b>Total</b>	<b>85</b>	<b>58</b>	<b>44</b>	<b>29</b>	<b>24</b>	<b>15</b>	<b>2</b>	<b>257</b>
<i>ja</i>	92%	91%	100%	97%	88%	73%	100%	92%
<i>nein</i>	4%	3%	0%	3%	0%	7%	0%	3%
<i>keine Antwort</i>	5%	5%	0%	0%	13%	20%	0%	5%

### Bemerkungen/Kommentar:

Die Wilemerinnen und Wilemer fühlen sich erfreulicherweise grossmehrheitlich sicher, wenn sie im öffentlichen Raum unterwegs sind. Lediglich sieben Personen haben die entsprechende Frage verneint.

Respektvoller Umgang	absolut	in %
ja	217	84%
nein	11	4%
keine Antwort	29	11%
<b>Total</b>	<b>257</b>	<b>100%</b>

	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
ja	68	52	38	24	21	12	2	217
nein	5	2	1	2	0	1	0	11
keine Antwort	12	4	5	3	3	2	0	29
<b>Total</b>	<b>85</b>	<b>58</b>	<b>44</b>	<b>29</b>	<b>24</b>	<b>15</b>	<b>2</b>	<b>257</b>
<i>ja</i>	80%	90%	86%	83%	88%	80%	100%	84%
<i>nein</i>	6%	3%	2%	7%	0%	7%	0%	4%
<i>keine Antwort</i>	14%	7%	11%	10%	13%	13%	0%	11%

### Bemerkungen/Kommentar:

Neben dem Sicherheitsgefühl ist auch der respektvolle Umgang für das Wohlergehen älterer Menschen von wesentlicher Bedeutung. Auch dies ist in Wila gemäss den Umfrageergebnissen für die grosse Mehrheit gewährleistet. Nur elf Personen gaben an, dass ihnen in der Öffentlichkeit nicht respektvoll und vorurteilsfrei begegnet werde.

Rücksichtvolle Verwaltungsabläufe	absolut	in %
ja	56	22%
eher ja	42	16%
eher nein	13	5%
nein	2	1%
weiss nicht/kann ich nicht beurteilen	138	54%
keine Antwort	6	2%
<b>Total</b>	<b>257</b>	<b>100%</b>

	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
ja	12	12	16	7	7	2	0	56
eher ja	6	13	7	4	6	5	1	42
eher nein	7	2	0	3	0	1	0	13
nein	0	1	1	0	0	0	0	2
weiss nicht	57	29	20	15	9	7	1	138
keine Antwort	3	1	0	0	2	0	0	6
<b>Total</b>	<b>85</b>	<b>58</b>	<b>44</b>	<b>29</b>	<b>24</b>	<b>15</b>	<b>2</b>	<b>257</b>
ja	14%	21%	36%	24%	29%	13%	0%	22%
eher ja	7%	22%	16%	14%	25%	33%	50%	16%
eher nein	8%	3%	0%	10%	0%	7%	0%	5%
nein	0%	2%	2%	0%	0%	0%	0%	1%
weiss nicht	67%	50%	45%	52%	38%	47%	50%	54%
keine Antwort	4%	2%	0%	0%	8%	0%	0%	2%

### Bemerkungen/Kommentar:

Nur eine Minderheit der Befragten äusserte sich zur Frage, ob die Abläufe auf der Wilemer Gemeindeverwaltung Rücksicht auf die Situation älterer Menschen nehmen. Von den 113 Personen, die zu dieser Frage Stellung nahmen, sagten über 85% „ja“ bzw. „eher ja“. Für 15 Personen sind die Abläufe mangelhaft bzw. nicht ausreichend rücksichtsvoll.

Altersgerechte Infrastruktur	absolut	in %
ja	67	26%
eher ja	93	36%
eher nein	36	14%
nein	8	3%
weiss nicht/kann ich nicht beurteilen	45	18%
keine Antwort	8	3%
<b>Total</b>	<b>257</b>	<b>100%</b>

### Bemerkungen/Kommentar:

Die Beurteilung der öffentlichen Infrastruktur und des öffentlichen Raumes in Wila fällt – mit 62% „ja“ oder „eher ja“ – insgesamt positiv aus. Gut ein Sechstel stellt Mängel fest, und ein Fünftel hat diese Frage entweder nicht beantwortet oder keine Beurteilung abgegeben.

Die kritischste Haltung zur Altersgerechtigkeit bzw. Hindernisfreiheit der Infrastruktur und des öffentlichen Raumes in Wila haben die 60- bis 64-Jährigen, während insbesondere die 70- bis 79-Jährigen mit über 70% „ja“ oder „eher ja“ das positivste Urteil abgeben.

Alter & Infrastruktur	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
ja	13	22	10	10	8	4	0	67
eher ja	0	17	22	12	5	7	0	63
eher nein	19	6	3	4	4	0	0	36
nein	5	1	2	0	0	0	0	8
weiss nicht	16	11	6	3	5	3	1	45
keine Antwort	2	1	1	0	2	1	1	8
<b>Total</b>	<b>55</b>	<b>58</b>	<b>44</b>	<b>29</b>	<b>24</b>	<b>15</b>	<b>2</b>	<b>227</b>
ja	24%	38%	23%	34%	33%	27%	0%	30%
eher ja	0%	29%	50%	41%	21%	47%	0%	28%
eher nein	35%	10%	7%	14%	17%	0%	0%	16%
nein	9%	2%	5%	0%	0%	0%	0%	4%
weiss nicht	29%	19%	14%	10%	21%	20%	50%	20%
keine Antwort	4%	2%	2%	0%	8%	7%	50%	4%

Ausreichendes öV-Angebot	absolut	in %
ja	91	35%
eher ja	91	35%
eher nein	20	8%
nein	8	3%
weiss nicht/kann ich nicht beurteilen	41	16%
keine Antwort	6	2%
<b>Total</b>	<b>257</b>	<b>100%</b>

Alter & öV-Angebot	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
ja	21	23	19	12	9	7	0	91
eher ja	34	18	15	13	8	3	0	91
eher nein	9	6	2	1	1	1	0	20
nein	4	2	1	0	0	1	0	8
weiss nicht	14	7	7	3	5	3	2	41
keine Antwort	3	2	0	0	1	0	0	6
<b>Total</b>	<b>85</b>	<b>58</b>	<b>44</b>	<b>29</b>	<b>24</b>	<b>15</b>	<b>2</b>	<b>257</b>
ja	25%	40%	43%	41%	38%	47%	0%	35%
eher ja	40%	31%	34%	45%	33%	20%	0%	35%
eher nein	11%	10%	5%	3%	4%	7%	0%	8%
nein	5%	3%	2%	0%	0%	7%	0%	3%
weiss nicht	16%	12%	16%	10%	21%	20%	100%	16%
keine Antwort	4%	3%	0%	0%	4%	0%	0%	2%



### **Bemerkungen/Kommentar:**

70% der Teilnehmenden an der Befragung geben ein positives Urteil zum Angebot des öffentlichen Verkehrs und der dazugehörigen Infrastruktur ab, 11% sind nicht dieser Meinung, während 18% diese Frage unbeantwortet liessen bzw. keine Beurteilung vornahmen.

Wie bereits bei der Frage zur zu Infrastruktur und öffentlichem Raum äusserte sich die jüngste der befragten Altersgruppen am kritischsten zum öV-Angebot in Wila, während die 70- bis 79-Jährigen damit am zufriedensten sind.

Mehrere Teilnehmende an der Befragung gaben zwar eine positive Beurteilung zum öffentlichen Verkehr ab, strichen aber heraus, dass diese für die Billettautomaten nicht zutreffe.

### **Ergänzende Anmerkungen:**

Zu Infrastruktur, öffentlichem Raum und öffentlichem Verkehr in Wila machten zahlreiche Befragte Bemerkungen. Die offen formulierte Fragestellung – „Was müsste bezüglich Infrastruktur, öffentlichem Raum und öffentlichem Verkehr verbessert werden, damit Sie sich uneingeschränkt bewegen können?“ – lud dazu ein, Verbesserungsvorschläge zu machen. Hauptsächlich geäusserte Kritik und Verbesserungsvorschläge sind:

- unzureichender bzw. mangelhafter Winterdienst (z.B. zu späte Schneeräumung auf Trottoirs)  
→ diese Kritik wurde von sehr vielen der Teilnehmenden an der Befragung vorgebracht
- zu wenige Sitzgelegenheiten, „Bänkli“
- Verkehr an einzelnen Stellen unübersichtlich und teilweise zu schnell → Verkehrsberuhigung
- Rufbus bzw. Ruftaxi erwünscht
- bessere Gewährleistung der öV-Anschlüsse
- allgemein bessere Rollstuhlgängigkeit (z.B. Bahnhof, Zugang zur Kirche)

## 2.7 Soziale Kontakte, Zusammenhalt, Freiwilligenarbeit

Wichtig(st)e Bezugspersonen	absolut	in %	% TN
Ehepartner/in	167	21%	67%
Kind(er)	194	25%	78%
Geschwister	83	11%	33%
Eltern/Schwiegereltern	7	1%	3%
andere Familienangehörige	31	4%	13%
Freunde und Bekannte	132	17%	53%
Nachbarn	92	12%	37%
Arzt/Ärztin	46	6%	19%
Spitex-Mitarbeitende	7	1%	3%
kirchl./rel. Gemeinschaften	8	1%	3%
Andere	7	1%	3%
keine Angaben	9	1%	
<b>Total</b>	<b>783</b>	<b>100%</b>	

Alter & Bezugspersonen	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
Ehepartner/in	64	37	33	19	10	4	0	167
Kind(er)	66	43	36	23	15	11	0	194
Geschwister	35	25	12	6	4	1	0	83
Eltern/Schwiegereltern	5	2	0	0	0	0	0	7
andere Familienangehörige	11	8	5	3	2	1	1	31
Freunde und Bekannte	51	33	26	10	8	3	1	132
Nachbarn	30	20	20	8	8	6	0	92
Arzt/Ärztin	14	7	8	9	5	3	0	46
Spitex-Mitarbeitende	4	1	0	0	1	1	0	7
kirchl./rel. Gemeinschaften	1	2	3	1	1	0	0	8
Andere	3	2	0	1	1	0	0	7
<b>Total</b>	<b>284</b>	<b>180</b>	<b>143</b>	<b>80</b>	<b>55</b>	<b>30</b>	<b>2</b>	<b>774</b>
<i>Ehepartner/in</i>	75%	64%	75%	66%	42%	27%	0%	67%
<i>Kind(er)</i>	78%	74%	82%	79%	63%	73%	0%	82%
<i>Geschwister</i>	41%	43%	27%	21%	17%	7%	0%	33%
<i>Eltern/Schwiegereltern</i>	6%	3%	0%	0%	0%	0%	0%	3%
<i>andere Familienangehörige</i>	13%	14%	11%	10%	8%	7%	50%	13%
<i>Freunde und Bekannte</i>	60%	57%	59%	34%	33%	20%	50%	53%
<i>Nachbarn</i>	35%	34%	45%	28%	33%	40%	0%	37%
<i>Arzt/Ärztin</i>	16%	12%	18%	31%	21%	20%	0%	19%
<i>Spitex-Mitarbeitende</i>	5%	2%	0%	0%	4%	7%	0%	3%
<i>kirchl./rel. Gemeinschaften</i>	1%	3%	7%	3%	4%	0%	0%	3%
<i>Andere</i>	4%	3%	0%	3%	4%	0%	0%	3%
<b>Faktor</b>	<b>3,34</b>	<b>3,10</b>	<b>3,25</b>	<b>2,76</b>	<b>2,29</b>	<b>2,00</b>	<b>1,00</b>	<b>3,16</b>

### Bemerkungen/Kommentar:

248 Teilnehmende an der Befragung gaben Auskunft zur Frage ihrer derzeit wichtigsten Bezugspersonen und kreuzten im Durchschnitt gut drei Felder an.

Familiäre, freundschaftliche und nachbarschaftliche Beziehungen zu pflegen, trägt erheblich zum Wohlbefinden von älteren Menschen bei. Zu den wichtigsten Bezugspersonen der Befragten gehören die nächsten Angehörigen wie Ehepartner/in (67%) und Kinder (78%). Aber auch soziale Kontakte mit Freunden und Bekannten (53%) haben einen hohen Stellenwert.

Mit zunehmendem Alter nimmt die Anzahl von Kontakt- bzw. Bezugspersonen sukzessive ab. Die abnehmende Quantität hat jedoch keinen Zusammenhang mit der Beziehungsqualität, welche auch im hohen Alter oft noch sehr ausgeprägt ist.

Angaben zu weiteren Bezugspersonen machten vor allem die jüngeren der befragten Altersgruppen. Genannt wurden z.B. „Arbeitskolleg/innen“.

Orte sozialer Kontakte	absolut	in %	% TN
zu Hause	215	44%	87%
im Verein	66	13%	27%
bei Veranstaltungen	95	19%	38%
im Restaurant	44	9%	18%
an anderen Orten	63	13%	25%
keine Angaben	9	2%	
<b>Total</b>	<b>492</b>	<b>100%</b>	

	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
zu Hause	77	47	38	24	16	12	1	215
im Verein	23	14	13	10	4	2	0	66
bei Veranstaltungen	36	23	16	12	6	2	0	95
im Restaurant	16	11	8	6	3	0	0	44
an anderen Orten	24	14	14	4	6	1	0	63
<b>Total</b>	<b>176</b>	<b>109</b>	<b>89</b>	<b>56</b>	<b>35</b>	<b>17</b>	<b>1</b>	<b>483</b>
zu Hause	91%	81%	86%	83%	67%	80%	100%	87%
im Verein	27%	24%	30%	34%	17%	13%	0%	27%
bei Veranstaltungen	42%	40%	36%	41%	25%	13%	0%	38%
im Restaurant	19%	19%	18%	21%	13%	0%	0%	18%
an anderen Orten	28%	24%	32%	14%	25%	7%	0%	26%
<b>Faktor</b>	<b>2,07</b>	<b>1,88</b>	<b>2,02</b>	<b>1,93</b>	<b>1,46</b>	<b>1,13</b>	<b>1,00</b>	<b>1,97</b>

### Bemerkungen/Kommentar:

248 Befragte kreuzten zur Frage, wo die sozialen Kontakte vor allem gepflegt werden, durchschnittlich zwei Felder an.

Zur Hauptsache werden soziale Kontakte von allen Altersgruppen „zu Hause“ gepflegt.

Zahlreiche Teilnehmende an der Befragung listeten auch weitere Orte der Kontaktpflege auf, so „an der Arbeit“, „in den Ferien“, „im Freundeskreis“, „Club der Älteren“, „Wandergruppe“, „Sport“, „Stubete“, „in der Kirche“, „Familientreffen“, „Social Media“, „beim Spazieren“ u.a.m.

Beurteilung Angebotsvielfalt	absolut	in %
ja	83	32%
eher ja	50	19%
eher nein	7	3%
nein	4	2%
weiss nicht/kann ich nicht beurteilen	105	41%
keine Antwort	8	3%
<b>Total</b>	<b>257</b>	<b>100%</b>

	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
ja	11	14	25	17	13	3	0	83
eher ja	14	17	7	7	5	0	0	50
eher nein	4	1	0	1	0	1	0	7
nein	3	1	0	0	0	0	0	4
weiss nicht	49	22	12	3	6	11	2	105
keine Antwort	4	3	0	1	0	0	0	8
<b>Total</b>	<b>85</b>	<b>58</b>	<b>44</b>	<b>29</b>	<b>24</b>	<b>15</b>	<b>2</b>	<b>257</b>
ja	13%	24%	57%	59%	54%	20%	0%	32%
eher ja	16%	29%	16%	24%	21%	0%	0%	19%
eher nein	5%	2%	0%	3%	0%	7%	0%	3%
nein	4%	2%	0%	0%	0%	0%	0%	2%
weiss nicht	58%	38%	27%	10%	25%	73%	100%	41%
keine Antwort	5%	5%	0%	3%	0%	0%	0%	3%

### Bemerkungen/Kommentar:

Auf die Frage, ob es in Wila ausreichend Angebote für eine aktive Gestaltung des Alters gibt, antworteten die Hälfte der Befragten mit „ja“ (32%) oder „eher ja“ (19%). 44% konnten dies nicht beurteilen oder gaben dazu keine Antwort. Nur gerade elf Personen sind der Ansicht, die Möglichkeiten für eine aktive Gestaltung des Alters seien in Wila beschränkt.

### Ergänzende Anmerkung:

Auf die offen formulierte Frage „Welche Angebote/Aktivitäten würden Sie sich zusätzlich wünschen?“ erreichten uns erstaunlich wenige Rückmeldungen. Angeregt oder gewünscht sind:

- Aktivitäten im Bereich Bewegung und Sport (Tanz, Fahrradgruppe, Walking-Gruppe),
- Unterstützung von Senior/innen untereinander,
- insbesondere jedoch auch generationenübergreifende bzw. generationenverbindende Aktivitäten („Interessengruppen statt Altersgruppen“, „Anlässe für Jung und Alt“)

Die geringe Zahl an Antworten zu dieser Frage lässt darauf schliessen, dass eine hohe Zufriedenheit mit dem bestehenden Angebot vorhanden ist und dass wenig fehlt.

Wichtig für Senior/innen	absolut	in %	% TN
kulturelle Anlässe	82	11%	40%
Altersnachmittage	50	7%	24%
Mittagstisch	69	9%	33%
Bewegung und Sport	52	7%	25%
organisierte Ausflüge	82	11%	40%
Vortragsreihen zu Altersfragen	28	4%	14%
Angebote in kleinen Gruppen	28	4%	14%
Aktivitäten im privaten Rahmen	40	5%	19%
Mitbestimmung Angebote	9	1%	4%
kostengünstige Angebote	33	4%	16%
Gleichaltrige treffen	42	6%	20%
Wissen/Erfahrung einbringen	23	3%	11%
selber aktiv sein	106	14%	51%
eigene Räumlichkeiten	9	1%	4%
Hin- und Rücktransport bei Bedarf	37	5%	18%
Weiteres	7	1%	3%
keine Angaben	46	6%	
<b>Total</b>	<b>743</b>	<b>100%</b>	

### Bemerkungen/Kommentar:

211 Personen äusserten sich zur Frage, was ihnen hinsichtlich des Kontakt- und Freizeitangebotes für Seniorinnen und Senioren besonders wichtig ist, und kreuzten durchschnittlich 3,4 Felder an.

Nach Meinung der Befragten ist es besonders wichtig, **selber aktiv zu sein**. „Organisierte Ausflüge“ und „kulturelle Anlässe“ werden ebenfalls hoch bewertet, gefolgt von „Mittagstisch“, „Bewegung und Sport“ und „Altersnachmittage“.

Sehr interessant ist der Blick auf die Präferenzen nach den Altersgruppen (s. nächste Seite):

- kulturelle Anlässe werden eher von den jüngeren Senior/innen gewünscht
- Altersnachmittage und Mittagstische finden insbesondere ab Alter 75 Zuspruch
- organisierte Ausflüge wecken bei den 75- bis 79-jährigen sowie bei den 85- bis 89-Jährigen das grösste Interesse
- Vortragsreihen zu Altersfragen ebenso wie Bewegung und Sport scheinen insbesondere den 60- bis 64-Jährigen ein Anliegen zu sein
- Aktivitäten im privaten Rahmen würden insbesondere die 70- bis 79-Jährigen interessieren
- selber aktiv zu sein, hat für die über 80-Jährigen wesentlich weniger Bedeutung als bei den jüngeren Altersgruppen
- Gleichaltrige zu treffen, ist für die 70- bis 74-Jährigen überdurchschnittlich wichtig
- für eigene Räumlichkeiten, die Möglichkeit zur Mitbestimmung bei der Gestaltung der Angebote sowie das Einbringen von Wissen und Erfahrung plädieren vor allem die 60- bis 64-Jährigen; diese Altersgruppe wünscht auch überdurchschnittlich häufig kostengünstige Angebote

Diese Heterogenität stellt für die Gestaltung und Weiterentwicklung der Altersarbeit in Wila eine echte Herausforderung dar!

## Leben und Älterwerden in Wila, Befragung der Bevölkerung 60+ im Mai 2016 – Ergebnisbericht

<b>Präferenzen nach Alter</b>	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
kulturelle Anlässe	34	19	19	6	5	3	0	86
Altersnachmittage	18	6	6	8	10	3	0	51
Mittagstisch	22	11	11	10	7	3	0	64
Bewegung und Sport	25	9	9	7	3	0	0	53
organisierte Ausflüge	31	18	18	6	10	3	0	86
Vortragsreihen zu Altersfragen	14	3	3	2	2	1	0	25
Angebote in kleinen Gruppen	13	7	7	1	1	0	0	29
Aktivitäten im privaten Rahmen	14	9	9	7	1	0	0	40
Mitbestimmung Angebote	6	1	1	1	0	0	0	9
kostengünstige Angebote	16	6	6	5	1	2	0	36
Gleichaltrige treffen	14	11	11	4	3	1	0	44
Wissen/Erfahrung einbringen	12	4	4	0	2	0	0	22
selber aktiv sein	41	23	23	13	5	1	0	106
eigene Räumlichkeiten	8	1	1	0	0	0	0	10
Transport bei Bedarf	20	8	8	0	2	3	0	41
Weiteres	1	3	3	1	0	1	0	9
<b>Total</b>	<b>289</b>	<b>139</b>	<b>139</b>	<b>71</b>	<b>52</b>	<b>21</b>	<b>0</b>	<b>711</b>
<i>kulturelle Anlässe</i>	50%	40%	54%	25%	26%	25%	0%	41%
<i>Altersnachmittage</i>	26%	13%	17%	33%	53%	25%	0%	24%
<i>Mittagstisch</i>	32%	23%	31%	42%	37%	25%	0%	30%
<i>Bewegung und Sport</i>	37%	19%	26%	29%	16%	0%	0%	25%
<i>organisierte Ausflüge</i>	46%	38%	51%	25%	53%	25%	0%	41%
<i>Vortragsreihen zu Altersfragen</i>	21%	6%	9%	8%	11%	8%	0%	12%
<i>Angebote in kleinen Gruppen</i>	19%	15%	20%	4%	5%	0%	0%	14%
<i>Aktivitäten im privaten Rahmen</i>	21%	19%	26%	29%	5%	0%	0%	19%
<i>Mitbestimmung Angebote</i>	9%	2%	3%	4%	0%	0%	0%	4%
<i>kostengünstige Angebote</i>	24%	13%	17%	21%	5%	17%	0%	17%
<i>Gleichaltrige treffen</i>	21%	23%	31%	17%	16%	8%	0%	21%
<i>Wissen/Erfahrung einbringen</i>	18%	9%	11%	0%	11%	0%	0%	10%
<i>selber aktiv sein</i>	60%	49%	66%	54%	26%	8%	0%	50%
<i>eigene Räumlichkeiten</i>	12%	2%	3%	0%	0%	0%	0%	5%
<i>Transport bei Bedarf</i>	29%	17%	23%	0%	11%	25%	0%	19%
<i>Weiteres</i>	1%	6%	9%	4%	0%	8%	0%	4%
<b>Total</b>	<b>4,25</b>	<b>2,96</b>	<b>3,97</b>	<b>2,96</b>	<b>2,74</b>	<b>1,75</b>	<b>-</b>	<b>3,37</b>

Bereitschaft zu freiwilligem Engagement	absolut	in %
ja, bin schon engagiert	33	13%
ja, würde mich gerne engagieren	20	8%
nein, eher nicht	58	23%
noch keine Gedanken gemacht	110	43%
Anderes	13	5%
keine Antwort	23	9%
<b>Total</b>	<b>257</b>	<b>100%</b>

	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
ja, bin schon engagiert	7	8	12	4	1	1	0	33
ja, würde mich gerne engagieren	16	2	1	1	0	0	0	20
nein, eher nicht	13	12	9	11	8	5	0	58
noch keine Gedanken gemacht	42	26	19	11	8	4	0	110
Anderes	4	6	1	0	1	1	0	13
<b>Total</b>	<b>82</b>	<b>54</b>	<b>42</b>	<b>27</b>	<b>18</b>	<b>11</b>	<b>0</b>	<b>234</b>
<i>ja, bin schon engagiert</i>	9%	15%	29%	15%	6%	9%	0%	14%
<i>ja, würde mich gerne engagieren</i>	20%	4%	2%	4%	0%	0%	0%	9%
<i>nein, eher nicht</i>	16%	22%	21%	41%	44%	45%	0%	25%
<i>noch keine Gedanken gemacht</i>	51%	48%	45%	41%	44%	36%	0%	47%
<i>Anderes</i>	5%	11%	2%	0%	6%	9%	0%	6%

### Bemerkungen/Kommentar:

Die Hälfte der Teilnehmenden an der Befragung hat sich noch keine Gedanken gemacht zur Frage, ob sie sich freiwillig in der Altersarbeit engagieren würden, oder hat diese Frage nicht beantwortet. 13% gaben an, dass sie bereits freiwillig tätig seien oder waren, davon überdurchschnittlich viele in der Altersgruppe 70-74. 20 Befragte (8%) würden sich gerne engagieren, die meisten davon aus der Altersgruppe 60-64. Eher nein zu einem freiwilligen Engagement sagte fast ein Viertel, davon überdurchschnittlich viele in den Altersgruppen 75+.

Unter „Anderes“ bemerkten verschiedene Befragte, dass sie ausserhalb Wilas freiwillig tätig seien (in Bauma, Turbenthal, Winterthur), dass sie wegen ihrer Berufstätigkeit dafür noch keine Zeit hätten, dass sie oft und längere Zeit im Ausland weilten oder dass sie bereit zu sporadischer Mithilfe wären, jedoch nicht zu einem kontinuierlichen Engagement.

### Ergänzende Anmerkung:

Da freiwilliges Engagement einen wichtigen Beitrag für den gesellschaftlichen Zusammenhalt leisten kann und sich mehr als zwei Fünftel der Befragten noch keine Gedanken zu diesem Thema gemacht haben, stellt sich die Frage, ob die Bevölkerung mehr für dieses Thema sensibilisiert und über bereits existierende Möglichkeiten von freiwilligem Engagement aktiv informiert werden müsste.

Engagement in Gemeinschaftsraum	absolut	in %
ja	20	8%
eher ja	75	29%
eher nein	93	36%
nein	31	12%
keine Antwort	38	15%
<b>Total</b>	<b>257</b>	<b>100%</b>

	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
ja	7	3	7	2	1	0	0	20
eher ja	38	17	9	7	2	2	0	75
eher nein	25	25	20	10	5	7	1	93
nein	5	6	4	8	5	3	0	31
keine Angaben	10	7	4	2	11	3	1	38
<b>Total</b>	<b>85</b>	<b>58</b>	<b>44</b>	<b>29</b>	<b>24</b>	<b>15</b>	<b>2</b>	<b>257</b>
ja	8%	5%	16%	7%	4%	0%	0%	8%
eher ja	45%	29%	20%	24%	8%	13%	0%	29%
eher nein	29%	43%	45%	34%	21%	47%	50%	36%
nein	6%	10%	9%	28%	21%	20%	0%	12%
keine Angaben	12%	12%	9%	7%	46%	20%	50%	15%

### Bemerkungen/Kommentar:

37% der Befragten würden sich aktiv (20 Personen) oder in der Tendenz aktiv (75 Personen) beteiligen, wenn in Wila ein öffentlicher Raum zur Verfügung stünde, der die Begegnung und gemeinsame Aktivitäten mit anderen Einwohner/innen möglich macht. Eine überdurchschnittliche Bereitschaft dazu zeigen die 60- bis 64-Jährigen sowie die 70- bis 74-Jährigen. – 48% können sich eine solche Beteiligung eher nicht oder gar nicht vorstellen.

Männer und Frauen zeigen eine vergleichbar hohe Bereitschaft (jeweils 44%) für das Engagement in einem Gemeinschaftsraum; allein lebende Personen können sich ein solches Engagement weniger gut vorstellen als Befragte, die in einem 2-Personen-Haushalt leben.

	Geschlecht			Haushaltgrösse		
	männlich	weiblich	Total	1 Pers.	2 Pers.	Total
ja	6	11	17	4	15	19
eher ja	31	30	61	12	53	65
eher nein	38	36	74	27	55	82
nein	9	16	25	12	19	31
<b>Total</b>	<b>84</b>	<b>93</b>	<b>177</b>	<b>55</b>	<b>142</b>	<b>197</b>
ja	7%	12%	10%	7%	11%	10%
eher ja	37%	32%	34%	22%	37%	33%
eher nein	45%	39%	42%	49%	39%	42%
nein	11%	17%	14%	22%	13%	16%



Ermunternde Faktoren	absolut	in %	% TN
öffentliche Anerkennung	13	3%	7%
finanzielle Entschädigung	13	3%	7%
gemeinsame Erlebnisse	116	24%	63%
Wissen/Erfahrung einbringen	68	14%	37%
etwas Neues lernen	83	17%	45%
in einem Team etwas tun	73	15%	39%
sich für ältere Menschen einsetzen	46	9%	25%
Weiteres	2	0%	1%
keine Angaben	72	15%	
<b>Total</b>	<b>486</b>	<b>100%</b>	

	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
öffentliche Anerkennung	6	4	2	1	0	0	0	13
finanzielle Entschädigung	10	2	0	1	0	0	0	13
gemeinsame Erlebnisse	48	29	18	11	6	4	0	116
Wissen/Erfahrung einbringen	29	20	9	3	2	5	0	68
etwas Neues lernen	40	16	11	6	5	5	0	83
in einem Team etwas tun	37	13	12	6	1	4	0	73
Einsatz für ältere Menschen	20	10	11	2	1	2	0	46
Weiteres	1	1	0	0	0	0	0	2
<b>Total</b>	<b>191</b>	<b>95</b>	<b>63</b>	<b>30</b>	<b>15</b>	<b>20</b>	<b>0</b>	<b>414</b>
<i>öffentliche Anerkennung</i>	9%	9%	6%	4%	0%	0%	0%	7%
<i>finanzielle Entschädigung</i>	15%	5%	0%	4%	0%	0%	0%	7%
<i>gemeinsame Erlebnisse</i>	74%	67%	55%	46%	32%	33%	0%	63%
<i>Wissen/Erfahrung einbringen</i>	45%	47%	27%	13%	11%	42%	0%	37%
<i>etwas Neues lernen</i>	62%	37%	33%	25%	26%	42%	0%	45%
<i>in einem Team etwas tun</i>	57%	30%	36%	25%	5%	33%	0%	39%
<i>Einsatz für ältere Menschen</i>	31%	23%	33%	8%	5%	17%	0%	25%
<i>Weiteres</i>	2%	2%	0%	0%	0%	0%	0%	1%
<b>Faktor</b>	<b>2,94</b>	<b>2,21</b>	<b>1,91</b>	<b>1,25</b>	<b>0,79</b>	<b>1,67</b>	<b>-</b>	<b>2,24</b>

### Bemerkungen/Kommentar:

185 Teilnehmende an der Befragung nahmen zur Frage Stellung, welche Faktoren sich motivierend auf ein freiwilliges Engagement auswirken. Sie kreuzten durchschnittlich 2,2 Felder an, die Altersgruppe der 60- bis 64-Jährigen sogar fast 3 Felder.

Als besonders motivierend gelten bei den Befragten „gemeinsame Erlebnisse“ gefolgt von der Möglichkeit, durch Freiwilligenarbeit „etwas Neues lernen“ zu können. In einem Team etwas zu tun sowie eigenes Wissen und Erfahrungen einzubringen, werden ebenfalls als bedeutende Motivationsfaktoren eingeschätzt. Demgegenüber haben öffentliche Anerkennung und finanzielle Entschädigung keine grosse Bedeutung hinsichtlich der Motivation zu freiwilligem Engagement; letzteres am stärksten noch bei den 60- bis 64-Jährigen.

## 2.8 Information und Koordination

Informationsmedien	absolut	in %	% TN
Radio	68	13%	34%
Fernsehen	105	19%	53%
Tageszeitungen	158	29%	79%
Zeitschriften	69	13%	35%
Internet	64	12%	32%
Homepage Gemeinde Wila	50	9%	25%
Weiteres	26	5%	13%
<b>Total</b>	<b>540</b>	<b>100%</b>	

### Bemerkungen/Kommentar:

Rund ein Fünftel der Teilnehmenden an der Befragung haben die Frage nach den Medien, in welchen sie sich über Altersfragen informieren, nicht beantwortet. Die Antwortenden kreuzten im Durchschnitt 2,7 Felder an.

Als Informationsmedien am verbreitetsten sind Tageszeitungen (besonders bei den 70- bis 79-Jährigen), gefolgt von Fernsehen, Zeitschriften und Radio. Das Internet ist erst bei den 60- bis 69-Jährigen weit verbreitet. Ab Alter 75 werden die neuen Medien deutlich unterdurchschnittlich genutzt. Im höheren Alter scheint die Bedeutung des Fernsehens zu- und diejenige von Radio und Printmedien abzunehmen.

Als weitere Informationskanäle genannt wurden: „Schaukasten“, „an Veranstaltungen“, „Flugblätter“, „Publikationen“, „Gespräche mit Freunden/Bekanntem“, „Beruf/meine Arbeit“, „Fachliteratur“, „Pro Senectute“, „im Kollegenkreis“, „an Senioren-Aktivitäten“, „meine Kinder“ und „überall“.

Alter & Medien	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
Radio	25	16	13	7	5	2	0	68
Fernsehen	34	26	19	9	7	10	0	105
Tageszeitungen	53	32	35	20	11	7	0	158
Zeitschriften	22	16	11	12	5	3	0	69
Internet	28	18	13	3	1	1	0	64
Homepage Wila	22	12	10	4	2	0	0	50
Weiteres	10	8	2	2	3	1	0	26
<b>Total</b>	<b>194</b>	<b>128</b>	<b>103</b>	<b>57</b>	<b>34</b>	<b>24</b>	<b>0</b>	<b>540</b>
<i>Radio</i>	<i>36%</i>	<i>36%</i>	<i>36%</i>	<i>29%</i>	<i>28%</i>	<i>17%</i>	<i>0%</i>	<i>34%</i>
<i>Fernsehen</i>	<i>49%</i>	<i>58%</i>	<i>53%</i>	<i>38%</i>	<i>39%</i>	<i>83%</i>	<i>0%</i>	<i>53%</i>
<i>Tageszeitungen</i>	<i>76%</i>	<i>71%</i>	<i>97%</i>	<i>83%</i>	<i>61%</i>	<i>58%</i>	<i>0%</i>	<i>79%</i>
<i>Zeitschriften</i>	<i>31%</i>	<i>36%</i>	<i>31%</i>	<i>50%</i>	<i>28%</i>	<i>25%</i>	<i>0%</i>	<i>35%</i>
<i>Internet</i>	<i>40%</i>	<i>40%</i>	<i>36%</i>	<i>13%</i>	<i>6%</i>	<i>8%</i>	<i>0%</i>	<i>32%</i>
<i>Homepage Wila</i>	<i>31%</i>	<i>27%</i>	<i>28%</i>	<i>17%</i>	<i>11%</i>	<i>0%</i>	<i>0%</i>	<i>25%</i>
<i>Weiteres</i>	<i>14%</i>	<i>18%</i>	<i>6%</i>	<i>8%</i>	<i>17%</i>	<i>8%</i>	<i>0%</i>	<i>13%</i>
<b>Faktor</b>	<b>2,77</b>	<b>2,84</b>	<b>2,86</b>	<b>2,38</b>	<b>1,89</b>	<b>2,00</b>	<b>-</b>	<b>2,70</b>

Wissen, wo Informationen erhältlich sind	absolut	in %
ja	193	75%
nein	37	14%
keine Antwort	27	11%
<b>Total</b>	<b>257</b>	<b>100%</b>

	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
ja	62	45	37	25	16	7	1	193
nein	18	7	4	3	2	3	0	37
keine Antwort	5	6	3	1	6	5	1	27
<b>Total</b>	<b>85</b>	<b>58</b>	<b>44</b>	<b>29</b>	<b>24</b>	<b>15</b>	<b>2</b>	<b>257</b>
<i>ja</i>	73%	78%	84%	86%	67%	47%	50%	75%
<i>nein</i>	21%	12%	9%	10%	8%	20%	0%	14%
<i>keine Antwort</i>	6%	10%	7%	3%	25%	33%	50%	11%

### Bemerkungen/Kommentar:

Erfreulicherweise wissen drei Viertel der Befragten, wohin sie sich mit ihren Fragen zum Alter und zum Älterwerden wenden können. Besonders ausgeprägt ist dieses Wissen bei den 70- bis 79-Jährigen, währendem die 80- bis 89-Jährigen diese Frage auffallend oft nicht beantworteten.

Information durch Gemeinde Wila	absolut	in %
sehr gut	24	9%
gut	138	54%
mittelmässig	25	10%
schlecht	5	2%
keine Antwort	65	25%
<b>Total</b>	<b>257</b>	<b>100%</b>

	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
sehr gut	1	8	6	5	4	0	0	24
gut	49	31	27	16	8	6	1	138
mittelmässig	12	6	3	3	1	0	0	25
schlecht	3	0	0	1	0	1	0	5
keine Antwort	20	13	8	4	11	8	1	65
<b>Total</b>	<b>85</b>	<b>58</b>	<b>44</b>	<b>29</b>	<b>24</b>	<b>15</b>	<b>2</b>	<b>257</b>
<i>sehr gut</i>	1%	14%	14%	17%	17%	0%	0%	9%
<i>gut</i>	58%	53%	61%	55%	33%	40%	50%	54%
<i>mittelmässig</i>	14%	10%	7%	10%	4%	0%	0%	10%
<i>schlecht</i>	4%	0%	0%	3%	0%	7%	0%	2%
<i>keine Antwort</i>	24%	22%	18%	14%	46%	53%	50%	25%

### Bemerkungen/Kommentar:

Zur Frage, wie die Gemeinde Wila über ihre Altersarbeit informiere, äusserte ein Viertel der Befragten keine Meinung. Die überwiegende Mehrheit der Teilnehmenden attestiert der Gemeinde eine „gute“ Information zur Altersarbeit. Besonders positiv bewertet wird diese durch 70- bis 79-Jährigen. Auffallend ist zudem, dass rund die Hälfte der 80- bis 89-Jährigen sich zu dieser Frage nicht äusserte.

Koordination der Altersarbeit	absolut	in %
ja	20	8%
eher ja	43	17%
eher nein	0	0%
nein	3	1%
weiss nicht/kann ich nicht beurteilen	180	70%
keine Antwort	11	4%
<b>Total</b>	<b>257</b>	<b>100%</b>

	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
ja	4	4	7	2	3	0	0	20
eher ja	11	11	9	7	3	2	0	43
eher nein	0	0	0	0	0	0	0	0
nein	0	0	0	3	0	0	0	3
weiss nicht	68	41	26	16	15	12	2	180
keine Antwort	2	2	2	1	3	1	0	11
<b>Total</b>	<b>85</b>	<b>58</b>	<b>44</b>	<b>29</b>	<b>24</b>	<b>15</b>	<b>2</b>	<b>257</b>
ja	5%	7%	16%	7%	13%	0%	0%	8%
eher ja	13%	19%	20%	24%	13%	13%	0%	17%
eher nein	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%
nein	0%	0%	0%	10%	0%	0%	0%	1%
weiss nicht	80%	71%	59%	55%	63%	80%	100%	70%
keine Antwort	2%	3%	5%	3%	13%	7%	0%	4%

### Bemerkungen/Kommentar:

Auf die Frage, ob die verschiedenen Dienstleistungen und Unterstützungsangebote für ältere Menschen in Wila koordiniert und administrativ einfach abgewickelt werden, gab die grosse Mehrheit der Befragten keine Antwort bzw. konnte oder wollte dies nicht beurteilen. 66 Teilnehmende (= 26%) äusserten ihre Meinung, wovon nur drei die Frage verneinten, während 20 mit „ja“ und 43 mit „eher ja“ antworteten.

Die 70- bis 79-Jährigen nahmen zu dieser Frage deutlich überdurchschnittlich Stellung.

## 2.9 Aktuelle Lebens- und Wohnsituation und bevorzugte zukünftige Wohnformen bei Bedarf

Haushaltgrösse	1-Pers.-Haushalt	2-Pers.-Haushalt	Total
kleine Alterswohnung	30	57	87
komfortable Alterswohnung	16	86	102
Altersresidenz	5	7	12
Alters- oder Pflegeheim	17	20	37
Pflegewohngruppe	5	6	11
bei Kindern oder Verwandten	3	11	14
Wohn-/Hausgemeinschaft	9	18	27
<b>Total</b>	<b>85</b>	<b>205</b>	<b>290</b>
<i>kleine Alterswohnung</i>	35%	28%	30%
<i>komfortable Alterswohnung</i>	19%	42%	35%
<i>Altersresidenz</i>	6%	3%	4%
<i>Alters- oder Pflegeheim</i>	20%	10%	13%
<i>Pflegewohngruppe</i>	6%	3%	4%
<i>bei Kindern oder Verwandten</i>	4%	5%	5%
<i>Wohn-/Hausgemeinschaft</i>	11%	9%	9%

Allein lebende Personen sehen für sich als zukünftige mögliche Wohnform überdurchschnittlich eine „kleine Alterswohnung“ und/oder ein „Alters- oder Pflegeheim“, während Befragte, die zu zweit leben, sich am häufigsten für eine „komfortable Alterswohnung“ aussprechen.

Wohnungsgrösse	1-2 Zi.	3-4 Zi.	5-6 Zi.	7+ Zi.	Total
kleine Alterswohnung	10	46	32	3	91
komfortable Alterswohnung	6	28	61	12	107
Altersresidenz	0	5	5	3	13
Alters- oder Pflegeheim	7	14	13	2	36
Pflegewohngruppe	2	8	2	1	13
bei Kindern oder Verwandten	2	7	8	3	20
Wohn-/Hausgemeinschaft	1	12	16	3	32
<b>Total</b>	<b>28</b>	<b>120</b>	<b>137</b>	<b>27</b>	<b>312</b>
<i>kleine Alterswohnung</i>	36%	38%	23%	11%	29%
<i>komfortable Alterswohnung</i>	21%	23%	45%	44%	34%
<i>Altersresidenz</i>	0%	4%	4%	11%	0%
<i>Alters- oder Pflegeheim</i>	25%	12%	9%	7%	12%
<i>Pflegewohngruppe</i>	7%	7%	1%	4%	4%
<i>bei Kindern oder Verwandten</i>	7%	6%	6%	11%	6%
<i>Wohn-/Hausgemeinschaft</i>	4%	10%	12%	11%	10%

Die aktuelle Wohnungsgrösse hat wesentlichen Einfluss auf die Präferenz zukünftiger Wohnformen: Bewohner/innen kleinerer Wohnungen sprechen sich eher für „kleine Alterswohnungen“ aus, während Bewohner/innen grösserer Wohnungen mehr Komfort wünschen.

Wohnform	Wohnung	EHF	Total
kleine Alterswohnung	42	46	88
komfortable Alterswohnung	26	80	106
Altersresidenz	1	12	13
Alters- oder Pflegeheim	16	17	33
Pflegewohngruppe	8	5	13
bei Kindern oder Verwandten	7	11	18
Wohn-/Hausgemeinschaft	9	25	34
<b>Total</b>	<b>109</b>	<b>196</b>	<b>305</b>
<i>kleine Alterswohnung</i>	39%	23%	29%
<i>komfortable Alterswohnung</i>	24%	41%	35%
<i>Altersresidenz</i>	1%	6%	4%
<i>Alters- oder Pflegeheim</i>	15%	9%	11%
<i>Pflegewohngruppe</i>	7%	3%	4%
<i>bei Kindern oder Verwandten</i>	6%	6%	6%
<i>Wohn-/Hausgemeinschaft</i>	8%	13%	11%

Wer aktuell in einer Wohnung lebt, tendiert zur „kleinen Alterswohnung“ als zukünftige Wohnform, während Bewohner/innen von Einfamilienhäusern sich überdurchschnittlich für „komfortable Alterswohnung“ aussprechen.

Miete bzw. Eigentum	Miete	Eigentum	Total
kleine Alterswohnung	37	53	90
komfortable Alterswohnung	21	87	108
Altersresidenz	0	13	13
Alters- oder Pflegeheim	15	22	37
Pflegewohngruppe	6	6	12
bei Kindern oder Verwandten	4	17	21
Wohn-/Hausgemeinschaft	5	27	32
<b>Total</b>	<b>88</b>	<b>225</b>	<b>313</b>
<i>kleine Alterswohnung</i>	42%	24%	29%
<i>komfortable Alterswohnung</i>	24%	39%	35%
<i>Altersresidenz</i>	0%	6%	4%
<i>Alters- oder Pflegeheim</i>	17%	10%	12%
<i>Pflegewohngruppe</i>	7%	3%	4%
<i>bei Kindern oder Verwandten</i>	5%	8%	7%
<i>Wohn-/Hausgemeinschaft</i>	6%	12%	10%

Hinsichtlich der möglichen zukünftigen Wohnformen sind Mieter/innen tendenziell „bescheidener“ als Eigentümer/innen. Interessanterweise spricht die Wohnform „Wohn- oder Hausgemeinschaft“ Eigentümer/innen überdurchschnittlich stark an. – Dies dürfte auch damit zu tun haben, dass die jüngste der befragten Altersgruppen sich am stärksten für diese Wohnform aussprach; in dieser Altersgruppe ist auch die Eigentumsquote am höchsten.

Anpassungsbedarf	keiner	Umbau	Umzug	Total
kleine Alterswohnung	41	12	27	80
komfortable Alterswohnung	32	21	42	95
Altersresidenz	4	1	5	10
Alters- oder Pflegeheim	17	6	8	31
Pflegewohngruppe	8	2	2	12
bei Kindern oder Verwandten	11	6	3	20
Wohn-/Hausgemeinschaft	8	10	12	30
<b>Total</b>	<b>121</b>	<b>58</b>	<b>99</b>	<b>278</b>
<i>kleine Alterswohnung</i>	34%	21%	27%	29%
<i>komfortable Alterswohnung</i>	26%	36%	42%	34%
<i>Altersresidenz</i>	3%	2%	5%	4%
<i>Alters- oder Pflegeheim</i>	14%	10%	8%	11%
<i>Pflegewohngruppe</i>	7%	3%	2%	4%
<i>bei Kindern oder Verwandten</i>	9%	10%	3%	7%
<i>Wohn-/Hausgemeinschaft</i>	7%	17%	12%	11%

Bei Eintreten gesundheitlicher Beeinträchtigungen, könnten zahlreiche Wilemerinnen und Wilemer nicht in ihrem bisherigen Zuhause bleiben, sondern müssten – ihrer Einschätzung nach – umziehen (s. Seite 13f.). Von diesen Befragten wünschten sich die meisten eine „komfortable Alterswohnung“.

Horgen, 30. Juni 2016  
 Pro Senectute Kanton Zürich  
 Ruedi Hotz, Monique Cornu